

Kronstädter Mitteilungsblatt

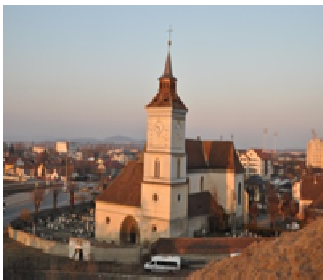
Herausgegeben von der Heimatgemeinschaft der
Kronstädter in Deutschland

NR. 5

DEZEMBER 2018



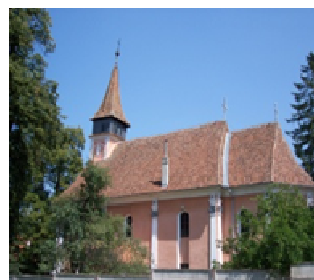
Innere Stadt



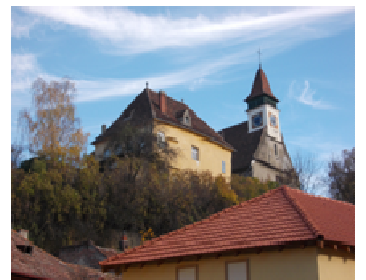
Bartholomä



Blumenau



Obere Vorstadt



Martinsberg

Inhalt	Seite
Geleitwort des 1. Vorsitzenden Anselm Honigberger	3
Kronstädter Treffen vom 27.10.2018	5
Aus der Genealogie – Stadtarchitekt Peter Bartsch	7
Skifahrer in Dinkelsbühl – es geht auch ohne Schnee	8
Sommerfest auf Schloss Horneck in Gundelsheim	10
Berichte aus unseren Heimatgemeinden	11
Harro Magnussen: Standbildnis des Johannes Honterus	11
Bartholomäer Kirchengemeinde	13
Ein Fest der Begegnung – Bartholomäusfeier 2018	14
Tagung der Regionalgruppe Burzenland im April 2018 in Crailsheim	16
Redoute	18
Löwensteiner Musikwoche	19
Segeltörn mit dem Segelschiff Alexander von Humboldt II	20
Kronstädter Organisationen und Veröffentlichungen in Deutschland	22
Aus dem Geisterwald an den Neckar	24
In den Bergen im Umfeld von Kronstadt - Grußregeln	27
Bilder aus den Kronstädter Bergen	28
Hamburger DAV-Mitglieder in den Karpaten	32
Aktive Jugend	34
Gemeinsam Siebenbürgen entdecken	34
Honterusfest einst, Honterusfest heute	35
In stillem Gedenken	37
Hansgeorg von Killyen †	37
In eigener Sache	38
Spendenliste	39
Souvenirs, Souvenirs, ...	41
Vorankündigungen	43
Impressum	44
Gute Wünsche zum Schluss	44

!!! Bitte wichtige Termine vormerken:

7. Juli 2019

Honterusfest in Pfaffenhofen/Ilm

25. August 2019

Bartholomäusfest in Kronstadt !!!

Einladung und nähere Infos werden z.B. in der „Neuen Kronstädter Zeitung“ veröffentlicht.

Liebe Kronstädter,

Bestimmt geht es vielen von Euch wie mir. Ende November werden die Läden und Innenstädte weihnachtlich geschmückt und man stellt verwundert fest, dass, fast unbemerkt, wieder ein Jahr vergangen ist. Es kommt die Zeit wieder „kürzer zu treten“, innezuhalten und die Ereignisse des Jahres in Gedanken noch einmal zu erleben.

Im Januar haben einige Vorstandsmitglieder unseren Verein beim Neujahrsempfang der Kultureinrichtungen auf Schloss Horneck vertreten. Hier haben wir erfahren, dass die Planungen für den Umbau des Schlosses in der Endphase sind. Schloss Horneck wird für einige Zeit wegen der Umbauarbeiten „geschlossen“. Im Juli hat der Verein Siebenbürgisches Kulturzentrum „Schloss Horneck“ e.V. sich mit einem Sommerfest bei allen Unterstützern bedankt und die Umbauarbeiten eingeläutet. Inzwischen, das konnte man auch in der Presse lesen, sind die Fördergelder von Bund und Ländern genehmigt und die Arbeiten schreiten voran. Trotzdem werden weiterhin Spenden benötigt. Der Verein berichtet übrigens regelmäßig in der Siebenbürgischen Zeitung.

Unser Verein hat z. Zt. 461 Mitglieder und das Durchschnittsalter beträgt 76,14 Jahre. Trotz Neuzugängen ist die Mitgliederzahl im letzten Jahr wieder gesunken. Auch das Durchschnittsalter ist etwas gestiegen. Vor einem Jahr betrug es noch 75,6 Jahre.

Neben den besonderen Ereignissen verlieren wir unsere „täglichen Aufgaben“ nicht aus den Augen.

Wir senden Kondolenzkarten an die Familien der Verstorbenen. Bei allen runden Geburtstagen, bei 75 und ab 80 jedes Jahr, verschicken wir Geburtstagswünsche.

Wir sind über E-Mail und, wenn möglich, in persönlichen Gesprächen in ständigem Kontakt und Zusammenarbeit mit Kronstadt. Alle Vorstandsmitglieder sind, wenn sie in Kronstadt weilen, auch in Vertretung unseres Vereines unterwegs. Umgekehrt nehmen wir jede Möglichkeit zu Gesprächen wahr, wenn ein Vertreter aus Kronstadt sich in Deutschland aufhält.

Wir unterstützen mit Spenden den Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde, den Verein für Genealogie der Siebenbürger Sachsen e.V., die Löwensteiner Musikwoche, die Stiftung Siebenbürgische Bibliothek, das Altenheim Blumenau und das Demokratische Forum der Deutschen in Kronstadt.

Gemeinsam mit dem Demokratischen Forum der Deutschen in Kronstadt sind wir Stifter des Apollonia Hirscher Preises, der dieses Jahr an Werner Lehni, Altkurator der Bartholomäer Kirchengemeinde, vergeben wurde.

Des Weiteren sind wir bei den Arbeitstagen der HOG-Regionalgruppe Burzenland und des HOG-Verbandes aktiv dabei.

Auch im Verein für Genealogie der Siebenbürger Sachsen e.V. sind wir durch unser Vorstandsmitglied Bernd Eichhorn vertreten.

Zum Jahresende erhalten unsere Mitglieder als Weihnachtsgeschenk das Kronstädter Mitteilungsblatt und eine Überraschung. Für unser Mitteilungsblatt sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Scheuen Sie sich nicht uns Beiträge oder Anregungen zukommen zu lassen. Wir würden gerne über die Junge Generation, also unsere Kinder bzw. Kindeskiner berichten. Über die Vergangenheit wurde wiederholt geschrieben. Sie können sich damit gerne an jedes Vorstandsmitglied wenden.

In diesem Jahr haben wir im Oktober, im Rahmen des durchaus gelungenen Kronstädter Treffens in Bad Wimpfen, unsere fällige Mitgliederversammlung abgehalten. Den Berichten des Vorstandes, der Geschäftsführerin und der Kassenprüfer folgte die Entlastung des Vorstandes. Danach waren Wahlen angesagt. Die Mitgliederversammlung hat den Vorstand einstimmig gewählt. Nach einer konstituierenden Sitzung hat der Vorstand die Ämter wie folgt festgelegt:



Der Vorstand nach erfolgter Wahl

Bild: Nick Pestrea (SE)

Von links nach rechts: Anselm Honigberger, O. Götz, G. Niedermanner, H. Müller, Anne Honigberger, B. Eichhorn, U. Schullerus, U. Leonhardt, E. Löw, H. Fleps, E. Fleps, D. Bruss

1. Vorstand	Anselm Honigberger
2. Vorstand	Horst Müller
Geschäftsführung	Gerda Niedermanner
Schriftführer	Heinz Fleps
Beisitzer - Geburtstagskarten	Dieter Bruss
Beisitzer - Geburtstagskarten	Uta Schullerus
Beisitzer - Kondolenzkarten	Elke Löw
Beisitzer - Genealogie	Bernd Eichhorn
Beisitzer - Öffentlichkeit	Ortwin Götz
Beisitzer - Neue Medien	Uwe Leonhardt
Beisitzer - Kontakt Kronstadt	Elke Fleps
Beisitzer - Mitgliederverwaltung	Anne Honigberger

Zusätzlich wurden Hannelore Pongracz und Hannelore Wagner zum Kassenprüfer gewählt.

Auf diesem Wege möchte ich mich im Namen des gesamten Vorstandes für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Wir wollen weiterhin in Eurem Interesse handeln.

Drei wichtige Termine im Jahr 2019 möchte ich hier anführen:

- Das Honterusfest am 07. Juli 2019 in Pfaffenhofen
- Das Bartholomäusfest am 25. August 2019, Kronstadt
- Das Sachsentreffen in Bistritz am 09. September 2019

Nähere Informationen können Sie auf unserer Homepage www.hog-kronstadt.de erfahren. Wir werden rechtzeitig informieren.

In unserer Facebook-Gruppe <https://www.facebook.com/groups/HGKronstadt/> finden Sie aktuelle und interessante Beiträge zu unserem Verein, Kronstadt und Siebenbürgen allgemein. Da es eine geschlossene Gruppe ist, können nur eingetragene Mitglieder die Inhalte einsehen. Bei Interesse melden Sie sich über info@kronstadt-burzenland.de an. Informationen erhalten Sie bei jedem unserer Vorstandsmitglieder.



Nun viel Spaß und Freude an unserem Mitteilungsblatt, dem beiliegenden Kalender mit alten Postkarten und dem Bildband „Vom Barock zum Jugendstil“.

Ich wünsche allen eine besinnliche Weihnacht und ein gesundes, zufriedenes Neues Jahr.

Herzlichst

Anselm Honigberger

Foto: Versandvorbereitung 2017

Kronstädter Treffen vom 27.10.2018

Es war das erste herbstliche Wochenende nach diesem unendlich langen und trockenen Sommer 2018. Schon seit Monaten war dieser Samstag im Oktober unter „Kronstädter Treffen in Bad Wimpfen“ vorgemerkt. Und so kamen wir gegen zwölf Uhr mit unserer Kuchenspende beim Kursaal an. Das Empfangskomitee band uns die von Anne Honigberger handschriftlich gestalteten „Dazugehörigkeits - Bändchen“ ans Handgelenk, auf denen wir mit einem „herzlich-willkommen“ begrüßt wurden.



Der Saal vor dem „Publikumsansturm“

Bild: G. Mühsam

Im Saal saßen schon an die 80 Leute an den bunt geschmückten Tischen, wo an jedem Platz ein, ebenfalls von Anne Honigberger, selbstgemachter Schokotaler die Gäste erwartete.

Auf der Bühne standen, von Blumen gesäumt, die Modelle der Schwarzen Kirche und des Kronstädter Rathauses, eine Leihgabe des Ehepaares Heidrun und Wolfgang Arz.

Nach dem Mittagessen, Gulasch- und Kürbissuppe, letztere auch von Anne gekocht, war noch Zeit all die Bekannten, ehemalige Nachbarn, Schul- oder Arbeitskollegen zu begrüßen, ein paar Worte zu wechseln, und schon war der nächste dran. Einige Leute hatte man schon viele Jahre nicht mehr getroffen und dementsprechend groß war die Freude des Wiedersehens, nach dem gegenseitigen Erkennen.

Um 14:00 Uhr als schon ca.160 Leute im Saal waren, wurde die Mitgliederversammlung mit dem uns weniger bekannten Lied „Kronstadt“, Melodie von Rudolf Lassel und Text von Carl Thomas, gesungen vom Jugendbachchor der Schwarzen Kirche, unter Leitung von Steffen Schlandt, per CD eingespielt, eröffnet.

Nach der herzlichen Begrüßung durch Ortwin Götz folgten verschiedene Grußworte.

Pfarrer i.R. Georg Ander-Molnar verlas ein Grußwort von der EKR, unterzeichnet von Bischof Reinhart Guib, Landeskirchenkurator Friedrich Philippi und Hauptanwalt Friedrich Gunesch.

Dr. Albrecht Klein, aus Kronstadt angereist, überbrachte ein Grußwort der Bartholomäer Heimatgemeinde.

Auch Michael Konnerth, Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg des Verbandes der Siebenbürger Sachsen, Karlheinz Brenndörfer, Vorsitzender der Regionalgruppe Burzenland, und Dr. Johann Kremer, Vorsitzender des Sozialwerkes der Siebenbürger Sachsen, überbrachten kurze Grußworte.

Dr. Horst Müller, stellvertretender Vorsitzender des Verbandes der HOGs, verlas ein Grußwort der Vorsitzenden des Verbandes Ilse Welther und hatte noch zwei Überraschungen im Gepäck: Ortwin Götz wurde mit der Silbernen Nadel des Verbandes der HOGs geehrt und Gerda Niedermanner erhielt die Goldene Ehrennadel zur Anerkennung für langjährige Mitarbeit in der Heimatortsgemeinschaft.

Es folgten die Berichte des Vorstands, vorgetragen vom Vorsitzenden Anselm Honigberger und der Kassenwartin Gerda Niedermanner.

Danach fanden unter der Leitung von Karlheinz Brenndörfer die turnusmäßigen Neuwahlen statt. Der neue Vorstand wurde hier im Begrüßungswort schon vorgestellt.

Traditionsgemäß wurde der Verstorbenen der letzten 2 Jahre aus unser Gemeinschaft gedacht. Durch den nostalgischen Klang der Kirchenglocken im Hintergrund und die jeweiligen Fotos der verstorbenen Mitglieder waren es sehr rührende und feierliche Momente. Pfarrer i.R. Georg Ander-Molnar hielt eine kleine Andacht. Es folgte eine Gedenkminute und das gemeinsame „Vater Unser“.

Zum Abschluss der Mitgliederversammlung haben wir alle zusammen das Siebenbürger- und das Burzenländer-Lied unter Klavierbegleitung von Senta Schuster gesungen.

Nach Ende der Mitgliederversammlung zog sich der neue Vorstand zur internen Sitzung zurück und alle Gäste, deren Zahl in der Zwischenzeit auf stattliche 200 gewachsen war, wurden zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Herzlichen Dank an alle Kuchenspenden.

Außer vielen guten Gesprächen konnte man im Untergeschoss des Kursaals auch eine Ausstellung der Hobbykünstler unserer Heimatgemeinschaft besuchen. Die Aussteller waren: Senta Schuster mit Kunstwerken aus Papier in Falltechnik; Marianne Götz mit großformatigen Collagen, Karin Schießler mit Malerei und Collagen, Erika Gräf mit ihren filigranen Scherenschnitten, Erika Cloos mit Näharbeiten (Taschen in verschiedenen Variationen), Ursula Theiss mit Strickkunst, Elke und Heinz Fleps mit Mundartkarten.

Bald wurde es draußen schon dunkel und die Gäste im Saal hungrig, so dass man zum Abendbuffet laden konnte. Die Organisatoren danken hiermit allen Spendern, vor allem denen, die reichlich Proviant mitgebracht hatten und das Buffet somit gerettet haben.

Vielen Dank auch an den Hausmeister des Kursaals, der schon am Vorabend bei der Bestuhlung und am Festtag während des gesamten Verlaufs mitgeholfen hat. Ebenso danken wir Günther Butt, der uns nach dem Abendessen mit seinen Rhythmen zum Tanzen eingeladen hat.



Und jetzt der größte und innigste DANK an die Großfamilien Salmen und Honigberger sowie deren Freunde aus Kronstadt und Bad Wimpfen, sie waren DIE HELFER bei dieser Mammutaufgabe; beim Aufstuhlen des Saales, in der Küche, bei der Bedienung, und beim Aufräumen.

HERZLICHEN DANK an Anne und Ansi Honigberger!

Die letzten Handgriffe hat Anselm hier festgehalten.

Hannelore Wagner

Aus der Genealogie

Im Burzenländer Kalender 2019 ist Kronstadt durch ein mehr als 100 Jahre altes Foto aus der Purzengasse vertreten. Auch in dem Buch „Vom Barock zum Jugendstil“ ist das sogenannte Tortenhaus aus der Purzengasse ausführlich beschrieben und abgebildet. Diese Veröffentlichungen waren für unseren Genealogen Bernd Eichhorn ein willkommener Anlass, nach dem wahrscheinlich bedeutendsten Kronstädter Architekten zu forschen. Auszüge davon folgen hier.

Personenblatt für

Peter BARTESCH

Erstellt am 10.11.2018 von Bernd Eichhorn mit Gen_Plus aus Mandant C:\GEN_PLUSWINKRONSTADT\

Peter BARTESCH, evang.A.B., * (geboren) am 09.02.1842 in Kronstadt (Braşov; Brassó).

Berufe 18.11.1862 Architekt. vom 23.02.1868 bis 17.10.1896 Stadttingenieur in Kronstadt (Braşov; Brassó). 17.10.1896 Architekt in Kronstadt (Braşov; Brassó) Stadt.

Wohnungen vom 18.10.1863 bis 01.06.1875 Spitalsneugasse 475 in Kronstadt (Braşov; Brassó). 25.03.1875 Spitalsneugasse 75 in Kronstadt (Braşov; Brassó). vom 17.10.1896 bis 11.01.1914 Langgasse 45 in Kronstadt (Braşov; Brassó).

+ (verstorben) am 11.01.1914 an Schlagfluss in Kronstadt (Braşov; Brassó). Begr. am 13.01.1914 in Kronstadt (Braşov; Brassó).

{1872 gab er den "Bericht über die Reinigung der Städte von menschlichen Abfallstoffen" heraus. Die geschlossene Entsorgung der Toiletten und Abwässer wurde danach geplant und verwirklicht. Er entwarf auch den Altar der Schwarzen Kirche, der 1866 in den Formen der Gotik gebaut worden ist. Zwei junge Kronstädter Architekten....Christian Kertsch und Peter Bartesch wurden mit dem Entwurf betreut. Die Ausführung des Werkes in Eichenholz hat der Wiener Bildhauer Franz Schönthaler besorgt." (Aus "Die Ev.Stadtpfarrkirche A.B. in Kronstadt" von Ernst Kühlbrandt, 1927).}

Quellen Jekelius Erich - Kronstädter Familien (12 Bände, Typoskript), : Bd.1.

Eltern

Peter BARTESCH, evang.A.B. * am 17.03.1808. Berufe Maurer. Maurermeister. 18.11.1862 Kirchenbaumeister in Kronstadt (Braşov; Brassó) Stadt.

Wohnung 1882 Siechenhaus in Kronstadt (Braşov; Brassó).

+ am 15.03.1882 an Altersschwäche in Kronstadt (Braşov; Brassó).

oo um 1840 mit Rosina TEKLES, evang.A.B. * errech. 1818 in Kronstadt (Braşov; Brassó).

+ am 25.12.1903 an Altersschwäche in Kronstadt (Braşov; Brassó). Begr. am 27.12.1903 in Kronstadt (Braşov; Brassó)..

Eigene Verbindung des Architekten Peter Bartesch:

Kirchliche Heirat am 18.11.1862 in Kronstadt (Braşov; Brassó). Mit Johanna Friederike HAUPT, evang.A.B. * am 17.01.1846 in Kronstadt (Braşov; Brassó). ~ am 25.01.1846 in Kronstadt (Braşov; Brassó). + am 05.02.1923 an Arteriosklerose in Kronstadt (Braşov; Brassó).

Wohnungen vom 18.10.1863 bis 01.06.1875 Spitalsneugasse 475 in Kronstadt (Braşov; Brassó). 25.03.1875 Spitalsneugasse 75 in Kronstadt (Braşov; Brassó). vom 17.10.1896 bis 05.02.1923 Langgasse 45 in Kronstadt (Braşov; Brassó).

Kinder

1. Emilie Johanna Hermine BARTESCH, evang.A.B. ~ am 18.10.1863 in Kronstadt (Braşov; Brassó). Beruf: Lehrerin in Berlin Letteverein. Wohnung in Berlin.
2. NN BARTESCH * am 13.02.1865 in Kronstadt-Blumenau. ungetauft.+ am 26.02.1865
3. Adele Mathilde BARTESCH, evang.A.B. * am 06.02.1868 in Kronstadt (Braşov; Brassó). + am 20.06.1937 in Kronstadt (Braşov; Brassó).
4. Irmgard Elfriede BARTESCH, evang.A.B. * am 28.02.1874 in Kronstadt (Braşov; Brassó). + am 01.06.1875 an Darmkatarrh in Kronstadt (Braşov; Brassó).

Wenn Sie auch an genealogischen Daten über Ihre Vorfahren interessiert sind, setzen Sie sich bitte mit unserem Genealogen Bernd Eichhorn in Verbindung (E-Mail: eichhornb@t-online.de; Tel. 06223 – 8664064)

Skifahrer in Dinkelsbühl – es geht auch ohne Schnee...

„Sich nur einmal im Jahr zu sehen, ist doch viel zu wenig!“ – dachten sich einige Disentis-Skifahrer und trafen sich daher zum alljährlichen Heimattreffen der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl zu Pfingsten. Ein Ort, der zu dieser Zeit von Freitag bis Montag von Siebenbürger Sachsen dominiert wird. Ein Ort, an dem die wohl jedem Leser bekannten Düfte von Mici, Ursus-Bier und Baumstriezel durch die Gassen wehen. Wo Jürgen Drews im Festzelt Party macht und die Siebenbürger auf den Bänken tanzen. Ein Ort, an dem man mit jedem, den man auf den Straßen trifft, ja doch irgendwie, wenn auch über tausend Ecken, verwandt ist. So wird man öfters angehalten und hört ein: „Wie du kennst mich nicht, ich bin doch deine Tante 49. Grades.“ Worauf man freundlich antwortet: „Na selbstverständlich kenn‘ ich dich, Tante Annigot.“ Und eigentlich gar nicht richtig weiß, wer das nochmal war... Ja, das ist das wahre Dinkelsbühl, wie es leibt und lebt zu dieser fünften Jahreszeit der Siebenbürger!

Wir, also wir Skifahrer aus Disentis, trafen uns zu diesem Spektakel. Allerdings fand das eigentliche Spektakel am Campingplatz statt, unserem Wohnort während der Heimattage. Drei Plätze reserviert für fast 17 Personen, die selbstredend nach einem großen freudigen „Servus“ zunächst den Schnaps auspacken mussten, um überhaupt an das Zelt oder die Schlafsäcke zu kommen. Und nicht nur den gab es, sondern auch Mici. Diese wurden in der Stadt gekauft und am Camping gegrillt und gegessen. Das Siebenbürgische muss schließlich auch über die Stadtmauern hinausgetragen werden.

Jeder Tag an diesem Pfingstwochenende ist ein pures Erlebnis. Allerdings ist der Sonntag das Highlight – der Tag des Trachtenumzugs. Trotz wilder Feierei im Festzelt am Vorabend musste nahezu die gesamte Belegschaft der Skifahrer sonntags früh aufstehen und sich die schönen und wertvollen Trachten anziehen. Ein wildes Durcheinander von Damen, die sich gegenseitig die Schleifen banden, Männern, die sich in die Kirchenmäntel halfen, verzweifelten Mädchen, die sich nicht mehr erinnern konnten, wie diese Tracht nochmal zu tragen war, und Schaulustigen, die dann doch auch einmal eine Sicherheitsnadel oder Nadel und Faden halten mussten. Röcke, die eilig von der Größe XXL auf XS zurechtgenäht werden mussten und Knöpfe, die schnell an das Hemd angebracht wurden. Und dann geht's runter in die Stadt. Die

Wohlhabenden fahren da mit dem Auto, die weniger Wohlhabenden mit dem Fahrrad und wehenden Kirchenmänteln oder Kopfbändern. Schnell zum Aufstellungsort, an dem es noch rasch auf die Toilette geht – natürlich zu dritt, wie sonst mit all den Stofflagen und Bändern – und anschließend, mit dem ersten Ton der vorderen Blaskapelle mit einem strahlenden und stolzen Lächeln winkend durch die Straßen Dinkelsbühl. Um allen, die dastehen, unsere wertvollen und prächtigen Trachten zu präsentieren.

Sind dann alle Mici gegessen und Schnaps und Ursus getrunken worden, die Dinkelsbühler Straßen leergefegt und die Taschen und Zelte gepackt, so geht auch diese schöne Zeit vorbei. Am Montagmorgen mussten wir uns daher voneinander verabschieden, aber wussten, dass die Zeit, bis wir uns in Disentis wiedersehen, dieses Mal kürzer sein wird. Und mit diesem Wissen verstreute sich die Gruppe wieder einmal in alle Himmelsrichtungen. Mit schönen Erinnerungen an die gemeinsam erlebten aufregenden Pfingsttage im Gepäck.

Mirjam Theiss



Eine kleine Gruppe Kronstädter ist dieses Jahr mit der Regionalgruppe Burzenland mitmarschiert

Hintere Reihe v. l.: Daniel Wazal, Ursula Theiss, Anne und Anselm Honigberger

Mittlere Reihe v. l.: Karli Theiss, Mirjam Theiss, Dorith Tiedtke

Vordere Reihe v.l.: Luna Wäldin, Jan Tiedtke, im Wagen schläft Lina Tiedtke

Foto: Felix Ott

Sommerfest auf Schloss Horneck in Gundelsheim

Text: Ursula Theiss;
Fotos: Elke Löw

Am 7. Juli 2018 öffnete Schloss Horneck seine Türen und lud zu einem sommerlichen Schlossfest ein. Damit wollte sich der Verein Siebenbürgisches Kulturzentrum "Schloss Horneck" e.V. bei den Spendern, Unterstützern und Helfern bedanken und mit ihnen allen das bis dato Erreichte feiern.

Nach dem Mittagessen wurde das Fest von Hon.-Prof. Dr. Konrad Gündisch eröffnet. Nach Grußworten und geistlichem Segen begann das nachmittägliche Unterhaltungsprogramm.

Das kulinarische Angebot wurde von der Kreisgruppe Heilbronn bestritten. Es gab siebenbürgische Spezialitäten und Spanferkel am Spieß.

Das Programm, das geboten wurde, umfasste drei DIN A5-Seiten. Es war für jeden Geschmack etwas dabei, so dass es ein sehr abwechslungsreicher, kurzweiliger Tag wurde: Führungen, multimediale Vorträge, Ausstellungen, Tanzshows, Kinderprogramm . . .

Hervorheben möchte ich die Fotoausstellung "Kirchenburgen in Siebenbürgen" von Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Jürgen van Buer. Die Kirchenburgen, die man teilweise kennt, wurden aus einem besonderen Winkel fotografiert. Durch die neuen Perspektiven wurde man zum Nachdenken animiert.

Ein weiteres Highlight war das Konzert des Ensembles „De Lidertrun“ in dem wunderschönen Festsaal des Schlosses. Sie boten mittelalterlicher Musik aus Siebenbürgen vorgetragen in sächsisch, deutsch, ungarisch und rumänisch, sowie auf unterschiedlichen Instrumenten. Zwischendurch brachten sie immer wieder interessante Informationen zu Lied, Land und Bräuchen.



Der Burggraben bot bei Dunkelheit eine wunderbare Kulisse für einen weiteren Programmpunkt - die Feuershow.

Mit einem Auftritt der „Blechblasinstrumente Sachsenheim“ fand dieses Fest einen würdigen Ausklang.

Gegen 22:30 Uhr ging ein fröhliches, abwechslungsreiches, gut besuchtes Fest zu Ende. Es waren viele Kronstädter dabei, die sich in gewohnter Weise lautstark und froh über das unverhoffte Wiedersehen begrüßten.



Berichte aus unseren Heimatgemeinden

Dr. Frank-Thomas Ziegler teilt uns aus der **Honterusgemeinde** eine Zahl von 933 Seelen, davon 14 im Sonderstatus, zum Stichtag 30. Juni 2018 mit.

HARRO MAGNUSSEN: STANDBILDNIS DES JOHANNES HONTERUS

Bronzeguss auf Zementsockel, 1898

von Dr. Ágnes Ziegler

Aus: Lebensräume in der Honterusgemeinde, Sommer 2018, Nr. 37, Themenheft „Blau spannte sich das Firmament. 120 Jahre Honterusdenkmal“

An der südwestlichen Ecke der Schwarzen Kirche steht, für viele schon sinnbildlich mit dem Gebäude verschmolzen, das Denkmal des Johannes Honterus. Das Standbild porträtiert den Reformator in seiner ganzen Gestalt: am Kopf erkennt man seinen charakteristischen, von einem PorträtHolzschnitt des 16. Jahrhunderts herrührenden Bart sowie den zylindrischen Pfarrershut. Er trägt ein langes, pelzbesetztes Gewand, unter dem weitere zeittypische Kleidungsstücke hervorblicken. Die Gestalt ist in Bewegung begriffen, schreitet eben mit dem rechten Bein vorwärts, ihre rechte Hand erhebend und mit ausgestrecktem Zeigefinger auf das Gebäude der gegenüberliegenden Schuleweisend. In seiner Linken hält sie dem Betrachter ein geöffnetes Buch entgegen, auf dessen Seiten die Schriftzüge *Reformationsbüchlein* und *Schulordnung*, Verweise auf zwei Hauptleistungen, erscheinen. Die weisende Geste hin zur Schule, die Kirche im Rücken und das Requisite des Buches weisen Honterus als Schul- und Kirchenreformatoren aus. Der hohe Sockel wird an den Seitenteilen durch zwei Bronzereliefs geschmückt, von denen eines Honterus in der von ihm gegründeten Druckerei, das andere beim Austeilen des Abendmahls in beiderlei Gestalt zeigt und damit wiederholt auf seine Eigenschaft als Humanist und Kirchenmann hinweist. Die Front des Sockels trägt in goldenen Majuskeln die Aufschrift *HONTERUS* sowie die Jahreszahlen *1498 – 1549* und die Inschrift *ERRICHTET 1898 AUS FREIEN GABEN VON VOLKS - U - GLAUBENSGENOSSEN*. Die Rückseite des Sockels ist mit dem Schriftzug *DEM LICHT VOM HIMMEL BRACH ER NEUE BAHNEN / SEIN SPEER UND SCHILD WAR DAS GEDRUCKTE WORT* versehen.



Zur Gründungszeit des Honterus-Denkmal-Ausschusses (1893) wollte man *einen Künstler ersten Ranges* für die Aufgabe gewinnen, *einen ausgezeichneten, durch seine Werke bewährten Künstler*. Am Ende des Auswahlverfahrens wurde der Auftrag an den Berliner Künstler Harro Magnussen (1861–1908) erteilt.

Zwei alternative Modelle kennen wir. Eins wurde von Carol Storck (1826-1887) entworfen und eins von dem Schöpfer des G. D. Teutsch-Denkmal in Hermannstadt, Adolf von Donndorf (1835–1916), der übrigens auch Urheber des berühmten Luther-Denkmal in Dresden ist. Das kleinformatige Storck'sche Porzellanmodell befindet sich heute, seines Sockels beraubt, im Gemeindearchiv. Diese frühen Modelle unterscheiden sich von der endgültigen Statue Magnussens hauptsächlich durch die zum Himmel weisende Geste, die bei Storck mahnend wirkt, bei Donndorf etwas statischer und, auch eingedenk des geöffneten Buches,



eindeutig als Hinweis auf die Göttlichkeit und den Glauben zu deuten ist. Diese Geste verdankt sich



dem Wunsch der Gemeinde und ist in einer frühen Form auf der 1865 geschaffenen Predella des Hauptaltars der Schwarzen Kirche vorgeprägt. Es ist nicht bekannt, wie es dazu kam, dass die gehobene Hand auf Magnussens Skulptur zur ausgestreckten Hand umgewandelt wurde. Zeitgenössische Stimmen aus der Gemeinde verraten aber eine gewisse Unzufriedenheit mit der zur Schule weisenden Geste: Einige empfanden die Hinweise auf Honterus' Rolle als Kirchenmann dadurch als zu sehr gemindert und die Gemeinde bat den Künstler vor dem Guss der Statue noch um Verkürzung der Hand und Verkleinerung des Buches.

Entwurf für das Honterusdenkmal von Carol Storck, um 1896

Weitere Unstimmigkeiten wie etwa die lange Inschrift auf der Rückseite des Sockels, die wegen ihrer Nähe zur Kirche kaum lesbar ist, sind ästhetische Kompromisslösungen, die ein Schlaglicht auf die mit erheblicher Vehemenz geführten Diskussionen in den zuständigen Gemeindegremien um die endgültige Gestalt des Denkmals werfen. Aus den Presbyterialprotokollen der Zeit geht hervor, dass über den Ort der Aufstellung bis zwei Monate vor Errichtung keine Einigkeit bestand. Ein Teil der Gemeindevertreter wollte die Statue nahe an die Mauer gestellt sehen, andere plädierten für eine freiere Aufstellung auf dem durch Kirche, Schule und altes Bibliotheksgebäude umgrenzten Platz.



Heute überrascht die besondere Aufmerksamkeit, mit der die Mitglieder des Honterus-Denkmal-Ausschusses, die im Namen der Gemeinde für die inhaltliche und praktische Abwicklung der Herstellung sorgten, die eigentliche Ausgestaltung der Statue begleitet haben. In einer der Schriften der Zeit führen sie die Wichtigkeit eines idealisierten Porträts aus: *Mit der Idealisierung oder idealen Auffassung kann nur dies gemeint sein: Es muss sich in dem physiognomischen Ausdruck gleichsam die Summe des inneren Lebens der gefeierten Persönlichkeit wiederspiegeln.*

Entwurf für das Honterusdenkmal von Adolf von Donndorf, 1896

Bartholomäer Kirchengemeinde

An die Mitglieder der Heimatsgemeinschaft der Kronstädter

Wie versprochen, möchte ich Euch bekanntmachen, was in Bartholomä im letzten Jahr geschah.

Am 1.10.2017 waren wir Gastgeber und Begegnungsstätte im Rahmen Kirchentag und 500 Jahre Reformation, wo der Vorsitzende der HG, Anselm Honigberger in Begleitung seiner Gattin Anne anwesend war, uns ein Grußwort übermittelte und uns eine Spende von 1000 € übergab, als Beitrag für den gefundenen Kelch. Dabei legte er auch Kränze an Heldentafeln nieder.

Im Herbst 2017 erhielten wir die Broschüren mit der Geschichte des Kirchenschatzes und das Mitteilungsblatt; beide Sachen machen uns Freude und unsere Leute sind sehr dankbar dafür. Gleichzeitig wurde Werner Lehni vom Ortsforum der Apollonia Hirscher-Preis verliehen, wofür die HG der Kronstädter die Dotation spendet. Es war für Bartholomä eine Ehre, ihren langjährigen Kurator unter diesen Preisträgern zu wissen.

Bezüglich der Statistik ist eigentlich nur zu berichten, dass sich die Mitgliederzahl der Kirchengemeinde um +2 = 177 Seelen durch Zuwanderung vermehrte.

Wir hatten keine Beerdigung und keine Taufen, Konfirmanden und Trauungen.

Im Juli hatten wir drei Konzerte an den Sonntagsnachmittagen, wo uns auch als Gast im Kanzonetta Konzert unser Herr Bischof besuchte.

Am 27. 08. Feierten wir, wie immer, das Bartholomäusfest, wo wir als Festprediger unseren Herrn Bischof hatten und der Festredner Herr Horst Müller war. Der Vortrag brachte uns viele neue Erkenntnisse aus der Zeit von vor 100 Jahren, wofür wir sehr dankbar sind. Gleichzeitig überbrachte er uns eine großzügige Spende als Beitrag für unser Fest. Dafür danken wir Euch sehr. Bezüglich dieses Bartholomäusfestes können wir uns nur freuen, solche Begegnungen zu haben. Das zeigt uns - „Wir sind nicht allein“. Dass wir das noch hinbringen, dieses Fest entsprechend zu feiern, danken wir den aktiven Gemeindegliedern, die uns helfen, Girlanden zu binden, das Zelt zu schmücken u.v.m.

Anfang Oktober war dann unter unserem Zelt die Begegnung der Mitglieder des Forums mit dem Trio Saxones, eine Zusammenkunft von 70 Leuten, die Gelegenheit hatten, sich zu vergnügen bei den Klängen von guter Volkstümlicher Musik.

Seniorenachmittag, Frauenrunde, Männerabend gibt es natürlich immer nach dem normalen Plan.

Dies ist unser Rechenschaftsbericht. Ich hoffe, dass unsere Arbeit Euch auch gefällt.

Herzliche Grüße

Dr. Albrecht Klein

Kronstadt, am 7.11.2018

Immer wieder erreichen uns Anrufe, mit der Bitte um die Rufnummer des Bartholomäer Pfarramtes, sei es um bei einem Trauerfall die Glocken läuten zu lassen, sei es um Belange, den Friedhof betreffend, oder um sonstige Informationen.

Gerne kommen wir dieser Bitte nach:

0040 – 268 – 510432; E-Mail: bartholomae@evang.ro; Homepage: www.bartholomae.ro

Kurator ist Herr Dr. Albrecht Klein. Sekretärin ist Frau Simona Boldi.

Ein Fest der Begegnung

Bartholomäusfeier im Zeichen der Identitätswahrung und Öffnung

Von: Ralf Sudrigian (Auszug aus der Allgemeinen Deutschen Zeitung/Karpaten-Rundschau)

Mittwoch, 29. August 2018



Eröffnet wurde die Feier mit dem Festgottesdienst.



Die Zeidner deutsche Volkstanzgruppe bei ihrem Auftritt im Kirchhof

Das Kronstädter Bartholomäusfest ist bekanntlich das einzige evangelische Kirchweihfest in Rumänien. Es wirkt wie jedes Patronats- und Gemeindefest identitätsstiftend und ist eine Besonderheit, auf die die Bartholomäer Kirchengemeinde zu Recht stolz ist.

Am Sonntag, dem 26. August, folgten, wie auch in den Vorjahren, jedoch nicht nur Bartholomäer der Einladung zum Fest. Zahlreiche Mitglieder der Honterusgemeinde, Kuratoren und Gemeindeglieder aus fast jeder Burzenländer evangelischen Kirchengemeinde, Bartholomäer und Burzenländer Sachsen, die heute in Deutschland leben, aber auf Urlaub in der alten Heimat weilten, trafen sich in der Kirche zum Festgottesdienst. Altdechant Klaus Daniel, der den Bartholomäern nahe steht, von ihnen sehr geschätzt wird und inoffiziell (die Pfarrstelle ist zur Zeit weiterhin vakant) als „ihr Pfarrer“ gilt, begrüßte als Ehrengäste Bischof Reinhart Guib, Bischofsvikar Dr. Daniel Zikeli, sowie Dr. Johann Schneider, Regionalbischof im Sprengel Halle und Wittenberg in der evangelischen Kirche Mitteldeutschland. Er dankte allen, die der Einladung gefolgt waren, unter anderen den Vorsitzenden des deutschen Kreis- und Stadtforums, Caroline Fernolend bzw. Thomas Şindilariu, den Forumsstadträten Christian Macedonschi und Arnold Ungar (letzterer ist auch Bartholomäer Presbyter), Pfarrer Christian Reich, Pfarrerin Adriana Florea, Vikarin Katharina Ende, Kirchenbezirkskurator Ortwin Hellmann. Das traditionelle Bartholomäusfest habe sich zu einem Fest der Begegnung entwickelt, die Bartholomäer Kirchengemeinde habe sich für alle Gemeinden des Burzenlandes geöffnet, so dass die Gemeindeglieder beim Fest zusammenfinden und diese Gemeinschaft pflegen, betonte Altdechant Daniel.

Nach der Eingangsliturgie, die Bischofsvikar Daniel Zikeli leitete, nach musikalischen Darbietungen durch das Vokalensemble „Cantus“ der Adventistischen Kirche (Leiter: Teodor Soporan), folgte die Festpredigt, die Bischof Reinhart Guib hielt. Ausgehend von dem Diakoniesonntag, der in der evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien gerade an diesem Sonntag gefeiert wurde, unterstrich Bischof Guib, dass Gottesdienst und Nächstendienst, Verkündigung und Diakonie, Glaube und Werke, eng miteinander verbunden sind, zusammengehen und in jeder Gemeinde dazugehören. Der Festgottesdienst endete mit der Austeilung des heiligen Abendmahls, wobei die Abendmahl-Liturgie Altdechant Daniel leitete.

Bischof Schneider war beeindruckt von der Art und Weise, wie die Bartholomäer Sachsen selbstbewusst ihre eigene Tradition des Gemeindefestes weiterführen. Das sei identitätsstiftend für die Gemeinde, wobei aber der Blick nach außen nicht zu kurz komme, sagte er der KR. Die Berücksichtigung des rumänischsprachigen Umfeldes, aber auch die Einladung des adventistischen Chores bei der musikalischen Begleitung des Gottesdienstes seien „Brücken“ und stehen für eine Offenheit, ohne auf die eigene kirchliche und kulturelle Identität zu verzichten. Dem aus Meschen stammenden deutschen Bischof hat selbstverständlich auch die von der Burzenländer Blaskapelle gespielte Blasmusik sehr gefallen, die den geselligen Teil des Festes einleitete, nachdem in der Kirche Dr. Horst Müller (Zweiter Vorsitzender der Heimatgemeinschaft der Kronstädter in Deutschland) den Festvortrag „Kronstadt und Bartholomä vor 100 Jahren“ gehalten hatte.

Nach dem Mittagessen im Festzelt folgte das gesellige Beisammensein mit Gesprächen und Begegnungen zwischen Freunden und Bekannten, wobei mehr als sonst auch wieder Sächsisch zu hören war. Die deutsche Volkstanzgruppe aus Zeiden erntete reichen Beifall für ihre Darbietung, ließ es sich aber nicht nehmen, die Zuschauer bei einem Schicksalswalzer zum Mittanzen einzuladen. Beim Seiteneingang zur Kirche konnte man eine Ausstellung des Bartholomäer Frauenhandarbeitskreises besichtigen; im Programm stand nach dem Kaffee auch ein gemeinsames Singen.

Das Bartholomäer Fest war auch dieses Jahr ein Erfolg. Kurator Dr. Albrecht Klein hatte bereits in der Kirche bei seiner Danksagung darauf hingewiesen, dass dieses Fest viel ärmer gewesen wäre, wenn der Gottesdienst nicht so gut besucht worden wäre. „Gemeinsam können wir näher zu Gott kommen und das können wir mit nach Hause nehmen“, sagte Kurator Klein. Für ein gelungenes Fest sei vor allem Gott zu danken ohne all jene zu vergessen, die durch Teilnahme, Einsatz oder Unterstützung zum Erfolg beigetragen haben. Das waren die Bartholomäer Frauen und Männer (allein am Vortag des Festes waren 35 Bartholomäer im Einsatz z. B. beim Schmücken des Kirchsaales), das waren der Chor und Organist Paul Cristian, das waren die in Deutschland lebenden Bartholomäer und Horst Müller als Festvortrags-Gestalter, das waren das Demokratische Forum der Deutschen in der Stadt und im Kreis Kronstadt, die zur Finanzierung dieses Festes auch ihren Beitrag gebracht haben.

Tagung der Regionalgruppe Burzenland im April 2018 in Crailsheim

Am Wochenende 13.-15. April 2018 trafen sich die Vertreter der Burzenländer HOGs in Westgartshausen bei Crailsheim zur 35. Arbeitstagung der HOG-Regionalgruppe Burzenland. Die HG Kronstadt war dort durch Horst und Christine Müller, Gerda Niedermanner und Ortwin Götz (auch für die Neue Kronstädter Zeitung) vertreten. Über diese Arbeitstagung berichtete Pfr. i. R. Bernddieter Schobel in der „Siebenbürgischen Zeitung“ wie folgt:

Siebenbürgisch-sächsische Kulturgüter erkennen, bewahren, schützen: Burzenländer tagten in Crailsheim

Was haben Lieder, Kelche, Trachten, Sprache gemeinsam? Es sind Kulturgüter, teils materiell und viele davon beweglich, teils immateriell und von ideellem Wert. Der Darstellung und Erörterung verschiedener siebenbürgisch-sächsischer Kulturgüter widmete sich, neben den üblichen Regularien, die 35. Arbeitstagung der HOG-Regionalgruppe Burzenland vom 13. bis 15. April 2018 in Crailsheim, an der 46 Personen teilnahmen.

Wie gewohnt begann die Tagung mit den Berichten der einzelnen Heimatortsgemeinschaften. Die Ortsvertreter stellten nicht nur die wichtigsten Aktivitäten ihrer HOG vor, sondern berichteten auch detailliert über das kirchliche Leben in den Heimatgemeinden. Dies spiegelt die enge Verbindung zu den jeweiligen Kirchen- und, soweit gelingend, auch politischen Gemeinden wider. Grußworte hatten geschickt: Landeskirchenkurator Friedrich Philippi, Thomas Şindilariu, Archivar der Honterusgemeinde, der scheidende Vorsitzende des DFDK Kronstadt Wolfgang Wittstock sowie der Vorsitzende der Regionalgruppe Reps-Fogarasch. Die neue Vorsitzende des HOG-Verbands, Ilse Welther, nahm an der Tagung teil.

In seinem Bericht bezog sich Regionalgruppenleiter Karl-Heinz Brenndörfer vor allem auf zwei wichtige Ereignisse: die Mitgliederversammlung des HOG-Verbandes mit Neuwahlen am 29. Oktober 2017 in Bad Kissingen und die konstituierende Sitzung des erweiterten Vorstandes des HOG-Verbandes am 17. Februar 2018 in Nürnberg, wobei u.a. die Erstellung einer neuen Homepage beschlossen wurde. Rück-Blicke im wahrsten Sinne des Wortes lieferte Udo Buhn aus seinem reichen Bilderschatz: Fotos und Videos von dem Ereignis des vergangenen Jahres für die Burzenländer schlechthin, der Teilnahme nämlich am Trachtenumzug des



Münchner Oktoberfestes. Zudem zeigte er Bilder vom Sachsentreffen in Hermannstadt, vom Kirchentag in Kronstadt und Veranstaltungen der HOGs, an denen er teilgenommen hatte. Zu den Regularien gehörte der Bericht des Kassenswartes Klaus Foof, dem die Kassenprüfer eine ordentliche Führung bescheinigten. Den Zuschuss des HOG-Verbandes will die HOG-Regionalgruppe Burzenland zum weiteren Ausbau der Verbindung zur Heimat verwenden.

Teilnehmer der 35. Burzenländer Arbeitstagung in Crailsheim. Foto: Petra Reiner

Es gab eine Reihe sehr informativer Vorträge. Zunächst stellte Rosemarie Chrestels das Buch „E Liedchen hälft ängden“ vor. Mit bewundernswertem Fleiß ist hier eine einzigartige Sammlung siebenbürgisch-sächsischen Liedgutes entstanden. In dreijähriger Arbeit haben die Herausgeberinnen Angelika Meltzer und Rosemarie Chrestels über dreihundert Lieder gesammelt und unter Beratung interessierter Fachleute bearbeitet. Eine Rezension von Hans Peter Türk mit Bezugsangabe findet sich in der Siebenbürgischen Zeitung Online vom 11. Februar 2018.

Die abenteuerliche Geschichte, wie ein mysteriös aufgetauchter Kelch aus dem 1916 verloren gegangenen Kirchenschatz der Kirchengemeinde Bartholomä vor Versteigerung und damit endgültigem Verlust bewahrt werden konnte, dokumentierte Horst Müller (siehe auch www.bartholomae.ro). Sein fundiert ausgearbeitetes Referat zum Thema „Bewegliche Kulturgüter“ mündete in einen regen Erfahrungs- und Meinungsaustausch, der in einer künftigen Tagung vertieft werden soll.

Zu den beweglichen Kulturgütern gehören auch die Trachten, deren Dokumentation in einem Trachtenbuch durch Rosemarie Chrestels kurz vor der Drucklegung steht. Es wurde weiter mitgeteilt, dass beim Heimattag 2018 in Dinkelsbühl die Burzenländer Trachtenträger als Block „Burzenland“ teilnehmen werden, wozu es auch einige kritische Wortmeldungen gab.

Ideelle Kulturgüter (Bilder, Texte jünger als 70 Jahre usw.) genießen Urheberschutz. Dabei kann man leicht in Fettnäpfchen treten, wenn man von Plagiatsjägern ins Visier genommen wird. Kurt Wellmann aus Rosenau berichtete von einem aktuellen Fall. Auch Präzedenzfälle kamen zur Sprache. Auch für Wappen trifft das Urheberrecht zu. Wie damit umgehen? Man einigte sich darauf, dass bei Verwendung durch Dritte auf Einholung einer schriftlichen Erlaubnis bestanden werden solle.

Dass ein ideelles Kulturgut auch – und hier mit besonderer Gewichtung – im gesellschaftlichen Bereich vorhanden sein kann, zeigte Siegbert Bruss, Chefredakteur der Siebenbürgischen Zeitung, in seinem von abendländischer Philosophie ausgehenden Vortrag „Die Aufgaben der Burzenländer Heimatortsgemeinschaften – eine Einführung“ auf. Es war das Verdienst dieses Vortrages, dass er über das Alltägliche hinausgehend, gerade diese alltägliche Aufgabenerfüllung der HOGs als Folge des vornehmsten ideellen Kulturgutes der Siebenbürger Sachsen darzustellen wusste, nämlich der frühzeitig in Europa entwickelten Demokratie. Sie sei in den Gemeinschaftsformen der Siebenbürger Sachsen vorhanden gewesen, wie man auch im Burzenland ersehen könne. Aus dieser Perspektive heraus erwachse auch gegenwärtig die Aufgabenstellung der Burzenländer HOGs.

Dann kam der Fachmann zu Wort: Dr. Konrad Gündisch – einmal detailliert, einmal fundiert. Detailliert war sein Bericht über den aktuellen Stand des Siebenbürgischen Kulturzentrums „Schloss Horneck“ e.V. (SKSH). Für Außenstehende ist kaum vorstellbar, mit wie viel – vorwiegend ehrenamtlichem – Aufwand staatliche Geldgeber von der Machbarkeit der vorgelegten Planungsentwürfe überzeugt werden mussten, bis Genehmigungen eintrafen. Nach erfolgter Zusage einer Förderung durch die Bundesregierung könne nun mit den erforderlichen Baumaßnahmen begonnen werden.

Fundiert war der zweite Vortrag des Historikers Dr. Gündisch: „Das Ende des 1. Weltkriegs und die Folgen für Siebenbürgen“. Es ist hier nicht der Ort, den Inhalt des Vortrages wiederzugeben, da die historischen Fakten in einschlägigen Werken nachgelesen werden können. Ihre Interpretation durch den Vortragenden war für manche Zuhörer jedoch neu. Fazit daher: Danke, Dr. Gündisch, wir hätten gerne noch mehr gehört.

Die Sonntagsandacht hielt Pfarrer i.R. Bernddieter Schobel. Ausgehend von der Jahreslosung sagte er, dass das Wasser des ewigen Lebens Gleichnis sei für die Liebe Gottes, die schon bei der Entstehung der Kulturgüter der Siebenbürger Sachsen Pate gestanden habe und auch heute Ansporn und Hilfe zu ihrer Bewahrung sein wolle.

Der Burzenländer Heimatkalender 2019 wird alte Postkarten dokumentieren. Leider ist es der letzte Kalender, den die HOG-Regionalgruppe herausgeben wird. Die Ortsvertreter beschlossen mehrheitlich, das seit 1993 bestehende Projekt einzustellen, nachdem mehrere Heimatortsgemeinschaften – aus welchen Gründen auch immer – keine Kalender mehr bestellt hatten und auch die Themen immer weniger geworden waren.

Ein speziell burzenländisches Kulturgut sei noch erwähnt, das zwar beweglich ist, jedoch unausrottbar: der Flëken. Selbst eine neue Führungsmannschaft, die auf der 36. Tagung vom 29.-30. März 2019 gewählt werden soll, wird sich seinem Diktat nicht entziehen können. Und das ist auch gut so.

Bernddieter Schobel, Pfr. i.R.

(Quelle: <https://www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/drucken/index.php?id=18768>)

Redoute

Hinsichtlich der Eröffnung der Redoute gibt es in der Literatur gleich 3 Termine: 7. Oktober 1894 (Wittstock, Kronstadt Hrsg. Roth), 11. November 1894 (Marius Muntean, Brasovul la inceput de secol), 6. Dezember 1895 (Dan Pavalache, Cronica ilustrata de Brasov). Pavalache zitiert dieses Datum nach Popescu Topolog, Monografia Reduta, Kronstadt 2009.

Das Haus wurde in der Zeit von 1892 bis 1893 an der Stelle der alten Redoute nach Plänen des Stadtarchitekten Christian Kertsch gebaut. Die alte Redoute wurde 1794 durch den Stadtmusikus Samuel Abraham gebaut. Die Einweihung fand am 5. Oktober 1794 mit einer Aufführung der Felder`schen Truppe (Theater) statt.

Der Entschluss zum Bau der neuen Redoute wurde bereits 1885 gefasst. Zu dieser Zeit wurde auch Kertsch mit der Ausführung beauftragt. Er unterbreitete ein Angebot über 80.000,00 Forint für die Erstellung, aus Mangel an Geld kam es zunächst nicht zur Ausführung. Sieben Jahre später wurde diese Summe durch die Allgemeine Sparkasse Kronstadt bereitgestellt und damit konnte das Projekt durch Kertsch realisiert werden.

Neben der Unterstützung von Krankenhäusern hat die Kronstädter Sparkasse auch noch weitere Projekte finanziert, so zum Beispiel auch die Mädchenschule an der Wagnerzeile 1874 nach Plänen des Vorgängers von Kertsch, dem Stadtarchitekten Bartesch.

Die Einweihung der neuen Redoute fand, nach einhelliger Meinung mit einem Konzert der Kronstädter Philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung von Anton Brandner statt. Neben Militärkapellen, die in Kronstadt auftraten, wurde ca. 1820 ein „professionelles“ Orchester mit 6 Musikern gegründet. 1869 hatte dieses Orchester bereits 24 Musiker. In diesem Jahr übernahm Anton Brandner die Leitung des Orchesters. 1878 entstand daraus die Kronstädter Philharmonische Gesellschaft, deren erstes Konzert als Philharmonie am 6. Mai 1878 unter Leitung des genannten Brandner stattfand. Das Jahr 1878 wird auch als Gründungsjahr der Philharmonie Kronstadt angenommen.



W. Wittstock erwähnt in seinem Beitrag einen „Johann“ Abraham als Erbauer der alten Redoute. Leider konnte ich diesen Namen nicht finden. Für „Samuel“ Abraham spricht u. a. auch dass er 1841 durch den österreichischen Kaiser für sein Engagement in einer Stiftung zur Gründung eines Krankenhauses in Kronstadt mit einem Orden ausgezeichnet wurde.

Werner Halbweiss

Das Bild aus der Sammlung des Verfassers zeigt eine historische Aufnahme der „Neuen Redoute“, deren 125-jähriges Bestehen im kommenden Jahr 2019 zu feiern ist

Löwensteiner Musikwoche

Zwei Aufsehen erregende Uraufführungen standen im Mittelpunkt des Abschlusskonzertes der 33. Musikwoche Löwenstein am 7. April in der Kilianskirche Heilbronn. Über 300 Besucherinnen und Besucher kamen zu der Aufführung der traditionsreichen Woche, die von der Gesellschaft für deutsche Musikkultur im südöstlichen Europa getragen wird. Die Ensembles der Musikwoche brachten unter der Leitung von Wilhelm Schmidts die Messe f-Moll von Richard Waldemar Oschanitzky zu Gehör und die bekannte Vertonung des 42. Psalms „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ von Rudolf Lassel – jedoch in der bislang unbekannt Version mit Orchesterbegleitung von Paul Richter.

Während der Musikwoche in der idyllisch in der „Schwäbischen Toskana“ gelegenen Evangelischen Tagungsstätte Löwenstein hatten sich die knapp 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab dem 2. April freilich nicht nur auf das Abschlusskonzert vorbereitet. Von morgens bis nachts wurde Kammermusik in allen nur erdenklichen Besetzungen gemacht. In internen Vorspielabenden zeigten junge und ältere Musiker ihr Können und präsentierten Werke, die gemeinsam einstudiert worden waren.

(Quelle: <https://www.suedost-musik.de/musikwoche/>)

Die Musikwoche wird, neben anderen Sponsoren, von der HG der Kronstädter mit 1000 € unterstützt.

Segeltörn mit dem Segelschiff Alexander von Humboldt II

Text und Fotos Karl Einschenk

Seit frühester Jugend haben mich Häfen und Schiffe fasziniert. Wenn ich den Schiffen am Schwarzen Meer zu sah, konnte ich mein Fernweh befriedigen.

Vor drei Jahren habe ich mir einen lange gehegten Wunsch erfüllt. Es ergab sich die Gelegenheit, dass ich auf einem Segelschulschiff aktiv mitfahren konnte. Nach dem ersten Segeltörn im Mittelmeer, machte ich ein Jahr darauf bei einer Fahrt in der Ostsee mit.

Dieses Jahr ging es in den Nordatlantik. Von Dublin über die inneren und äußeren Hebriden, über Lerwick (Shetlandinseln) nach Alesund (Norwegen).

Los ging es bei Flaute in die Irische See. Das sollte sich jedoch über Nacht ändern. Eine frische Brise trieb uns durch den North Canal, an Mull of Kintyre vorbei, durch die inneren und äußeren Hebriden. Es ging bei gutem Wetter unter vollen Segeln, Richtung Norden zu den Shetlandinseln. Klingt gut, ist aber mit Arbeit verbunden. Man ist in Wachen eingeteilt. Meine ging von 8.00 bis 12:00 Uhr und von 20:00 Uhr bis 0:00 Uhr. Während der Wache ist man die ganze Zeit beschäftigt. Segel setzen, brassen, Segel bergen, Ausschau halten nach



Beim Segel packen

schwimmenden Gegenständen im Meer oder das Schiff steuern. Nach vierstündiger Wache bei Wind und Wetter ging man durchgefroren und zufrieden in die Messe, zu einem Absacker und Austausch mit den Mitseglern. So ging es flott voran.

Nach einer Woche sahen wir die Shetlandinseln im Dunst. Die Shetlandinseln sind schöne Grasinseln mit 30000 Einwohnern und 270000 Schafen. Nach einem Ausflug über die Shetlands ging es am Abend in einen Pub. Für mich eine Premiere. Nach Whiskey, Live Musik und guter Stimmung, ging es in der Nacht wieder aufs Schiff.

Am Morgen liefen wir wieder aus. Die 8 bis 12-er Wache hatte alle Hände voll zu tun. Segel setzen um den unruhigeren Teil des Törns zu starten. Jetzt ging es in den Nordatlantik Richtung Alesund (Norwegen). Die See war sehr unruhig. Wir hatten Sonnenschein und Regen und faszinierende Regenbogen. Es ging Tag und Nacht Richtung Alesund. Zum Glück bin ich seefest. Die Überfahrt dauerte 5 Tage.

Es ist so einiges, das mich am Segeln fasziniert.

Der unglaubliche Sternenhimmel während der Nachtwache. Am Schiff darf außer dem Positionslicht kein Licht brennen.

In der Weite des Nordatlantik wird einem bewusst, wie klein man ist und wie gewaltig

die Natur sein kann.

Das Entern des Mastes; dass man dazu im Alter noch in der Lage ist.

Was mich immer wieder beeindruckt, ist der Zusammenhalt der Mannschaft. In zwei Wochen werden aus völlig Unbekannten, verlässliche Partner. Man ist ein richtiges Team.

Am 5. Tag erreichten wir Alesund und lagen für einen Tag auf Reede. Zuerst war klar Schiff angesagt. Jeder musste mit anpacken. Am Abend gab es Käpten's Dinner und eine Abschieds Party. Am nächsten Tag fuhren wir in den Hafen ein, was jedes Mal für die Zuschauer ein Spektakel ist. Nach diversen Gesundheitskontrollen durften wir das Schiff verlassen.

Alesund ist eine sehr schöne Jugendstilstadt, die wir erkunden konnten. Außerdem haben wir festgestellt, dass man in Norwegen das Bier trinken lassen soll. Es ist eine reine Kostenfrage. Der Tag war sehr schön und entspannt. Vor allem konnte man vor dem Heimflug das Gehen auf festem Untergrund üben.

Am anderen Morgen booteten wir aus und die nächste Mannschaft bootete ein. Der Heimflug war reine Routine.



Unter vollen Segeln



Die Shetlandinseln



Auf Wache



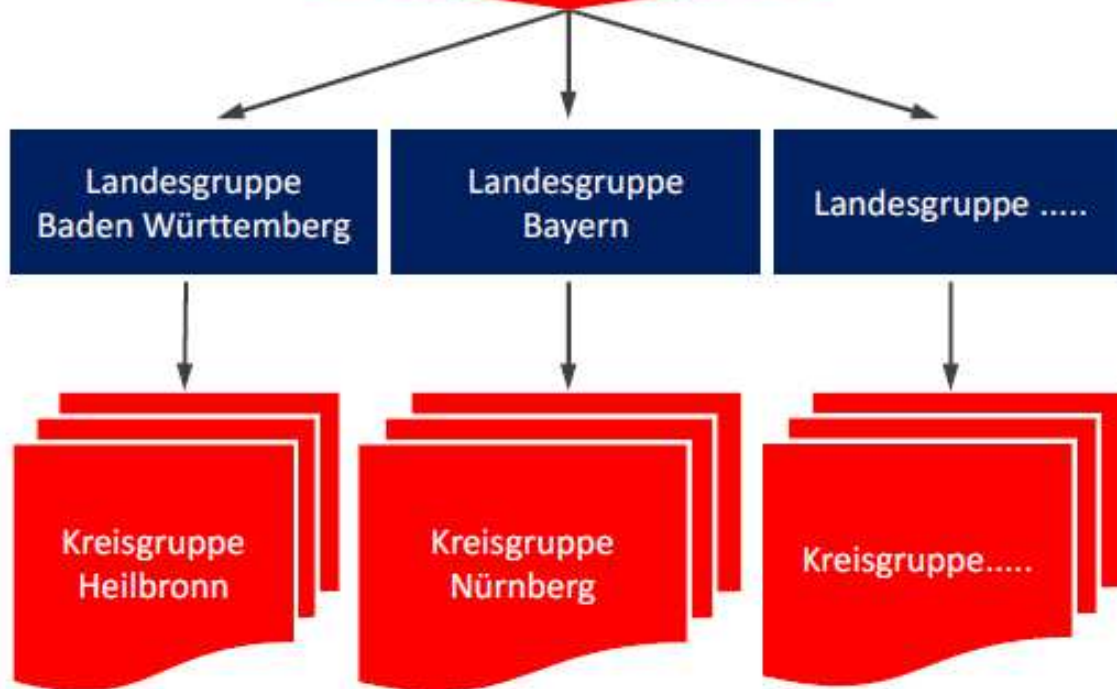
Alesund in Sicht

Kronstädter Organisationen und Veröffentlichungen in Deutschland



Verband der Siebenbürger Sachsen e. V. (alt Landsmannschaft)

- ❖ Gründungsjahr: 1949
- ❖ Publikation: Siebenbürgische Zeitung (20 Ausgaben/Jahr)
- ❖ Beitrag: 46€
- ❖ Gesamtmitglieder: ca. 32.500
- ❖ Kronstädter: ca 2.100



Neue Kronstädter Zeitung

- ❖ Gründungsjahr: 1985
- ❖ Publikation: Zeitung (4/ Jahr)
- ❖ Beitrag: 20 €
- ❖ Gesamtmitglieder: ca. 800
- ❖ Mitglieder HG der Kronstädter: ca. 380
- ❖ IBAN: DE50 7001 0080 0015 6968 02

Dargestellt von Anne Honigberger

Aus dem Geisterwald an den Neckar

(berichtet und bebildert von Feri Incze)

Am Neckar, am Neckar,
Do ischt e Jedes gern;
Wer d'Heimat hat am Neckar,
Der sehnt se net in d'Fern'...
Friedrich Silcher (1789-1860)

Fernweh hatten wir in jenem Alter wohl alle, ein wenig zumindest, allerdings in umgekehrter Richtung, als die im Lied beschriebene, weg aus der Heimat. Dabei sind einige von uns sogar am Neckarstrand gelandet...

In der „alten Heimat“ hatten wir das Glück, lange Ferien zu haben. Eine Schulordnung zum Vorteil der jugendlichen Entwicklung, die sich nicht an den Interessen der Verkehrsregelung, der Staugefahr zur Ferienzeit, ausrichtete.

1967, just zu Beginn einer dieser Sommerferien, machte sich eine mutige Gruppe von neun Klassenkameraden auf, die Welt zu erobern. Zugegeben, die Durchführung war deutlich bescheidener.

Die Fahrt führte uns erst einmal nach Hermannstadt, dann nach Salzburg, wo wir ein



paar Tage die Gegend unsicher gemacht haben. Weiter ging's nach Mediasch, Schäßburg, Reps und – eben durch den Geisterwald – heim nach Kronstadt.

Im Geisterwald, am „Weißen Brunnen“:
(v.l.n.r) Reinhard Brenndörfer, Fred Schadt, Mucky Thomae, Werner Speil, Feri Incze, Arnold Kartmann, Peter

Siegmund, Peter Hüll (nicht auf dem Bild). Foto: Frieder Schaser.

Wir wurden – dankenswerter Weise – jeweils von Verwandten der Teilnehmer bewirtet und verwöhnt. Unvergessen bleiben Apfelstrudel und Kaffee in einem schönen großen Garten in Hermannstadt, (wo wir sogar ungehindert rauchen durften), das Nacktbaden, nachts in Salzburg, der „chef“ mit hübschen Mädels (Typinnen) in Mediasch und ein Rührei aus wohl zwanzig Eiern bei Spulas Tante in Reps.

2013 – ein erheblicher Zeitsprung – hatte unser Schulfreund, Frieder Schaser, eine „mindestens geniale“ Idee: Er plante - in der gleichen Formation - eine Radtour entlang



der Donau, von Donaueschingen nach Ulm. Leider konnten nicht alle aus der „alten Garde“ teilnehmen. Wir waren immerhin sechs - von den damaligen neun - dabei.

Die Tour war exzellent geplant und der Zusammenhalt war vorbildlich, als wären keine 46 Jahre vergangen.

In Ulm empfing uns Peter Siegmunds Witwe Rita und führte uns durch ein Museum und die malerische Altstadt. Die ursprüngliche Gruppe von 1967 hatte sich bereits gelichtet: Peter Siegmund weilte seit 1993 nicht mehr unter uns und auch Pitz (Peter Hüll) verstarb, ein halbes Jahr nach der Donau-Tour.

2016 hat erneut Frieder die Initiative ergriffen. Diesmal sollte das Gebiet aus dem Raum Augsburg nordwärts bis Rothenburg o.d.Tauber und von da, durch das zauberhafte Altmühltal, bis zur Mündung in Kelheim bereist werden. Jetzt hatten wir



bereits ein paar „jüngere Freunde“ dabei, von denen wir noch etwas lernen wollten.



Das Bild ist Beweis genug für die Stimmung.

Auch diesmal lief alles bestens: Karli Einschenk war unser Libero. Er erkundete auf seinem Motorrad täglich geeignete Plätze für die Mittagszeit und der dazugehörigen Jause, die er uns dann telefonisch mitteilte.

Dede (Stefan Czeizner) meldete regelmäßig die überwundenen Höhenmeter und dokumentierte fleißig mit seinem Fotoapparat den Tourenverlauf.

2018 hatte dann unser Freund Werner Speil (Spula) die zündende Idee und eine „selekte“ Tour entlang des Neckars geplant. Natürlich war auch dieses Mal das Thema „Elektroantrieb“ verpönt. Wir haben in knapp sechs Tagen über vierhundert Kilometer in die Pedale getreten. Wunderbar!



Die Radtour startete in Villingen, natürlich an der Neckarquelle, wo Oti sogar eine neue Freundschaft schließen konnte. Die Strecke war minutiös geplant.

Alle Übernachtungen waren vorab reserviert. Die Haltepunkte waren sorgfältig ausgesucht: Horb, Nürtingen, Freiberg, Mosbach, Heidelberg. Von da folgte Mannheim, wo die Tour am Museumsschiff offiziell endete. Spula ist überwiegend vorneweggefahren, klassisch, mit einer Landkarte an seiner Lenkertasche. Da gab's kein Vertun! Einen unvergesslichen Zwischenstopp hatten wir in Offenau, wo uns Senta Schuster (geb. Honigberger) mit Kaffee und Kuchen in Ihrem märchenhaften Garten erwartete. Somit hatten wir wieder einmal eine sehr schöne Zeit zusammen. Es bleibt die Hoffnung auf weitere Fortsetzungen, solange „die Pitziknochen das noch aushalten“. Hoffen wir das Beste.



Die glorreichen Sieben: (v.l.n.r.) Frieder Schaser, Johannes Leonhardt, Werner Speil, Helmuth Teutsch, Oti Zirkl, Feri Incze, Kurt Schmidts

In den Bergen im Umfeld von Kronstadt

Unser Vorstandsmitglied Ortwin Götz hat im September einen mehrtägigen Ausflug durch die Bergwelt um Kronstadt unternommen. Was er von diesem Ausflug mitgebracht hat, sind z.B. ein paar Steinchen in den Schuhen, mehrere Blasen an den Füßen, einen Muskelkater (der wieder vergangen ist) und eine Reihe von Bildern, aus denen wir für unsere Leserschaft eine Auswahl getroffen haben.

Diese Bilder aus den Burzenländer Bergen waren uns (Ortwin Götz und Horst Müller) auch Anlass zu nachfolgenden Ausführungen. Inspiriert wurden wir durch zünftige Gepflogenheiten in den Bergen Bayerns, wo es beispielsweise heißt: Einen Saupreißer – erkennbar an der zu neuen, unpassenden Lederhose und an der gestochenen Aussprache des Deutschen – braucht ein gestandenes Mannsbild gar nicht zu grüßen. Völlig unangebracht ist das „Grüß Gott“ als Antwort auf das „Gunnadach“ des Preißer.

Davon ausgehend haben wir diese nicht ganz bierernst gemeinten "**Grußregeln am Berg im Burzenland**" zusammengestellt:

Allgemeine Regeln der Höflichkeit („die gute Kinderstube“) gelten auch bei der Wanderung durch die Berge oder beim Betreten einer Berghütte

Der Rangniedere grüßt den Ranghöheren zuerst (Indianer grüßt Häuptling),

Der Herr hat die Dame zu grüßen - je attraktiver (die Dame), desto freundlicher (der Gruß),

Der Jüngere grüßt erst den Älteren (wer gibt schon freiwillig zu, dass er der Ältere ist?),

Der Einzelne grüßt die Gruppe (wenn er mehr als nur bis Drei zählen kann!),

Bukarester (erkennbar z.B. am Schuhwerk Sandalen auf über 1800 m Seehöhe) können mit "Rupe-ți gâtul" (Brich Dir den Hals) begrüßt werden,

Für Siebenbürger aus anderen Gegenden kann fallweise auch der "Schässburger Gruß" angewendet werden (Läik mech um Uersch!),

Der bergab Hüpfende grüßt den bergan Keuchenden – aber erst nachdem er seinen Fluchtweg bergab gesichert hat,

Das "Küss die Hand" ist zu unterlassen, denn, wenn die Gegrüßte z.B. eine Amerikanerin ist, kann das eine Anzeige wegen sexueller Belästigung nach sich ziehen,

Ein freundliches ungarisches "Kezé csokolom" (Küss die Hand) wird mit einem herzhaften "Du mich auch!" beantwortet

Wenn wir selbst von jüngeren Rumänen mit "Sărut mâna!" (Küss die Hand!) begrüßt werden, müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass wir älter geworden sind und können antworten mit "Să crești mare!" (Du sollst großwachsen!)

Mountainbiker, die auch in unseren Bergen gelegentlich anzutreffen sind, grüßt man wegen der sehr schnellen Bewegung besser mit einer Geste aus größerer Entfernung. Achtung: ausgestreckter Mittelfinger ist entgegengesetzt zu Daumen hoch!

Wer diese Grußregeln konsequent angewendet hat und dadurch in Schwierigkeiten geriet, ist leider nur ein "Flachlandtiroler". Weitere Übungen am Berg dringend empfohlen!



Schuler, Ruiawiese und Schulerau



Königstein



Leiternweg (Șapte scări) zum Hohenstein



Hohenstein



Zeidner Berg

Hamburger DAV – Mitglieder in den Karpaten

Manchmal kommt ein Vorhaben auch nur durch Zufall zustande, wie im September 2018, als neun routinierte Wanderer und Kletterer die Karpaten in Siebenbürgen „beschnuppern“ wollten. Einer von ihnen, mit siebenbürgischen Wurzeln, machte den Vorschlag, auch diese Gegend mal zu besuchen. So machten sie sich, gemeinsam mit dem Unterzeichner, auf den Weg, flogen nach Hermannstadt, mieteten zwei Pkw und durchwanderten gleich, per pedes, die Innenstadt von Hermannstadt, eh sie zur gebuchten Unterkunft für zehn Tage nach Rosenau weiterfuhren. Das bereits abgesprochene Programm beinhaltete nicht nur Wanderungen, sondern auch etwas Kultur, Kirchenburgen und ländliche Tradition.

Das Grüppchen startete schon nach der ersten Übernachtung in der Pension „Saxonia“ auf den Schuler, von Rosenau leicht erreichbar durch die gut ausgebaute Asphaltstraße, direkt zur Schulerau. Per Seilbahn fuhren wir auf den Schuler und wanderten zur Spitze. Nach einem Rundblick zum Prahovatal mit Hohenstein und Butschetsch, erkannten wir auch im Burzenland den „Zeidner Berg“. Der Rückweg führte uns zu Fuß zur „Julius Römer-Hütte“, wo Hüttenwart Rolf Truetsch uns (bis wir unser Mittagessen bekamen) über die schlaun Bären erzählte, die in der Hütte zu Besuch waren. Der Abstieg zur Schulerau war anstrengend, weil die erfahrenen Wanderer die direkten Wege bevorzugen, die langgezogenen Serpentinaen wären zu einfach gewesen.

Am Tag darauf besichtigten wir die Kirchenburg Tartlau, die für die Hamburger etwas Neues, Unbekanntes war, da sie zum ersten Mal in Rumänien waren. Es folgte eine Fahrt auf die Zinne, mit herrlichem Ausblick auf Kronstadt und Umgebung. Der Abstieg über den „Rittersteg“ zurück zu den geparkten Autos in dem neuen Parkhaus am ehemaligen Gemüsemarkt führte uns entlang der renovierten Stadtmauer auf der Burgpromenade an der „Webenbastei“ vorbei bis zur „Tuchmacherbastei“, die anschließende Fahrt durch Kronstadt nach Rosenau bot einen ersten Anblick über den siebenbürgischen Städtebau der Vergangenheit, aber auch der Neuzeit. Die Eindrücke waren unterschiedlich, aber größtenteils positiv.

Der nächste Tag brachte uns auf den „Hohenstein“. Die Fahrt ging zum kleinen Ort „Dâmbul Morii“, wo geparkt. Weiter wanderten wir zu den „7 Leitern“, die in einem sehr guten Zustand sind. Zugangsgebühr 10 Lei. Der Anstieg bis zur Hütte schien mir wesentlich schwieriger, als letztes Mal, vor etwa 60 Jahren, die Berge sind scheinbar steiler geworden! Eigentlich kein Wunder, sind es doch immerhin 1000 Höhenmeter, die bis zur Hütte erklommen werden müssen. Drei Kräftigere unter uns wanderten bis zur Spitze, wir anderen sieben blieben auf der Wiese uns besuchten auch die neuere Hütte (von der alten steht noch eine Ruine). Die Wanderung über den „Bärenweg“ zurück zu unseren Autos war weniger anstrengend.

Das Wetter war gegen unser nächstes Vorhaben, sodass wir das Wandern verschoben und zur Autofahrt über das Fogarascher Gebirge wechselten. So schön sich der Vormittag noch zeigte, als wir das rumänische Land bis Curtea de Argeş zum Gebirge hochfuhren, so ungnädig war es vor dem Kamm und danach. Bei Wolken, Nebel und Regen war nicht einmal der Buleasee zu sehen, geschweige denn die interessanten Serpentinaen auf der Nordseite des Gebirges. Erst beim Wasserfall konnten wir einkehren, als einzige Touristen im ganzen Komplex. Immerhin konnten wir noch in Sâmbăta de Sus das Kloster Brâncoveanu besichtigen.

Nun sollte aber auch Kronstadt gebührend in Augenschein genommen werden. Wir parkten oberhalb des Waisenhausgässer Tores und nahmen den Weg durch das Katharinentor in die Innere Stadt. Ein Rundgang durch Purzengasse, Rudolfsring, Rosenanger, Marktplatz, Klostersgasse und Graft gefiel den Hamburgern sehr, die unterschiedlichsten Erläuterungen, die ich ihnen vermitteln konnte, waren hilfreich. Am Abend gingen wir zum Orgelkonzert in der Schwarzen Kirche, das letzte des Jahres. So voll ist die Kirche äußerst selten. Auch dieses Ereignis beglückte unsere Gruppe.

Nun stand der nächste Berg auf unserem Plan, diesmal sollte es der Königstein sein. Also fuhren wir nach Zernendorf bis zur „Fântâna lui Botorog“, von wo der Aufstieg zur Hütte „Curmătura“ beginnt. Auch dieser Aufstieg war mir leichter in Erinnerung, ging aber gut bis zur Hütte. Wieder gingen die drei besten Wanderer weiter, diesmal bis zur „Turnuri“-Spitze, wir andere nahmen nach einem kleinen Essen aus den Rucksäcken den Abstieg Richtung „Prăpăștie“, die auch beeindruckend wirkten. Und wenn man schon so nahe an dem Dorf Măgura ist, stattet man gleich dem lieben Hermann Kurmes einen Besuch ab, bei dem wir einen schönen, gemütlichen, nahrhaften und lehrreichen Abend verbringen durften, denn Hermann hatte gerade Grillabend im Angebot, und berichtete uns anschließend auf der Terrasse einige Episoden seines Lebens und sprach über seine Angebote für Touristen. Spät, aber zufrieden kamen wir wieder in unsere Pension an.

Wenn sich Hamburger schon nach Siebenbürgen aufmachen, gehört natürlich die Besichtigung der Törzburg dazu, wenn auch nur dafür, dass ihnen die wahre Geschichte dieser Burg nahegebracht werde, entgegen der landläufigen Legende über den angeblichen Dracula. Der neue Tunnel und der dazugehörige moderne Aufzug ist eine weitere Attraktion dieses vielbesuchten Schlosses.

Ein letzter Berg war noch zu besteigen, aber nachdem es auf dem Butschetsch gerade heftig geschneit hatte, zogen wir es vor, ihn zu meiden und wählten als Alternative den Zeidner Berg. Wer den noch nie bestiegen hat, wird sich sagen, so ein „Palukes“, wie er aus der Ebene scheint, bietet sich nur für einen Spaziergang an. Der hat es aber auch in sich, vor allem, wenn man ihn auf direktem Weg besteigt, nicht die üblichen markierten leichteren Wanderwege wählt, sondern der Markierung „Blauer Punkt“ folgt. Die Felspassage, die man aus der Ebene zwar gut sehen kann, zu durchklettern, ist dann doch eine Herausforderung. Diese Route scheint nicht mehr gepflegt worden zu sein, Buschwerk, teils mit Dornen, kleine, wild gewachsene Bäumchen erschwerten den Aufstieg erheblich. Dafür war der Abstieg wieder leichter, weil wir der „normaleren“ Markierung folgten. Hungrig stiegen wir in unsere Autos ein und suchten eine Gaststätte auf, die wir in Zeiden bei „Alex“ auch fanden. Damit die Hamburger auch noch ein sächsisches Dorf sehen können, fuhren wir über Heldsdorf, wo wir die Ev. Kirche und auch den Friedhof besichtigten, Richtung Kronstadt. Bei dieser Gelegenheit haben wir einen Teil der Ortsumfahrung benutzt, die uns leichter nach Rosenau zurückbrachte, es tut sich also auch in der Stadtentwicklung und dem Straßenwesen etwas.

Nach einem nochmaligen Kurzbesuch in Kronstadt und der Rosenauer Burg richteten wir uns für die Rückreise. Die angenehmen Gaststätten in Rosenau, aber auch andere, die wir gelegentlich besuchten, fielen den Hamburgern positiv auf, teils durch die traditionellen Gerichte, aber auch durch den niedrigen Preis bei guter Qualität. Alle Teilnehmer waren glücklich und zufrieden, diese Gegend erlebt zu haben und wollen in ihrem Bekanntenkreis das Image Rumäniens zurechtrücken, denn auch sie selbst kamen mit gemischten Gefühlen in dieses für sie fremde Land.

Aktive Jugend

In unseren vergangenen Mitteilungen baten wir die Jugend, sich an der Gestaltung unserer Publikation zu beteiligen. Da aber das Echo nur spärlich ausfiel, möchten wir ein Beispiel bringen, das vom Sachsentreffen im vergangenen Jahr einige Eindrücke hinterlässt. Den Text haben wir aus der ADZ vom 23.08.2017 entnommen, geschrieben von Michael Mundt, dem wir hiermit dafür danken, uns diese Aktivitäten geschildert zu haben. Das macht uns Hoffnung daran zu glauben, dass wir, im fortgeschrittenen Alter, nicht die Letzten sein müssen, die an einen Zusammenhalt noch glauben.

O. Götz

Gemeinsam Siebenbürgen entdecken

Föderationsjugendlager brachte Jugendliche in der Heimat ihrer Vorfahren zusammen

In den Tagen um das Sachsentreffen in Hermannstadt fand auch das Föderationsjugendlager, organisiert durch den Deutschen Jugendverein Siebenbürgen (DJVS) und finanziert vom Minderheitenrat, statt. Vom 3. bis 16. August erkundeten 22 Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren aus Amerika, Deutschland, Kanada und Österreich die Heimat ihrer Eltern oder Großeltern. Mit dabei waren auch fünf Jugendliche aus Siebenbürgen. Besonders beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer aus Übersee, wie z. B. Lukas Hensel-William aus Kanada: „Zu sehen, wo ich herkomme, zusammen mit anderen Sachsen, war das Größte, was ich bisher erlebt habe. Dies als Gruppe von jungen Sachsen erlebt zu haben, hat eine tiefe Verbindung zwischen uns geschaffen. Ich werde diese zwei Wochen niemals vergessen, es war die schönste Zeit meines bisherigen Lebens.“

In den zehn Tagen nach dem Sachsentreffen standen alle Orte, „die man unbedingt gesehen haben muss in Süd-Siebenbürgen“, so Organisatorin Andrea Rost, auf dem Programm. Gleich am Montag ging es für die Jugendlichen zunächst nach Honigberg und im Anschluss zur Wanderung auf den Königstein, ehe der Abend bei Pfarrer Uwe Seidner in Wolkendorf ausklang. Es folgten Stadtrundgänge in Kronstadt, Schäßburg und BIRTHÄLM, aber auch Besuche im Bärenreservat, sowie Fahrten zu den Salzminen Praid und Salzburg bei Hermannstadt.

Doch mehr als Besichtigungen architektonischer Höhepunkte stand das Kennenlernen des Dorflebens im Vordergrund. So wanderten die Jugendlichen in Reichersdorf zusammen mit Johann Schaas auf den Spuren ihrer Vorfahren. Daniel aus Amerika hatte extra Aufzeichnungen mitgebracht, um das Haus seiner Großeltern ausfindig zu machen. In Malmkrog besuchte die Gruppe Handwerker, Korbflechter und Weber, in BIRTHÄLM wurde Hanklich gebacken und in Deutsch-Weißkirch wurden die Jugendlichen von Gerhild Gross empfangen.

Nur zwei Wochen hat es gebraucht, um Siebenbürgen ins Herz zu schließen, fand Hanna Roth aus Österreich: „In einem Gebiet der Welt zu sein, das uns alle verbindet und das wir als *Daheim* bezeichnen, mit anderen Jugendlichen von überallher, ist etwas wirklich Besonderes. Ich bin glücklich, die Chance gehabt zu haben, mehr über Siebenbürgen erfahren und zusammen mit den anderen Jugendlichen zwei Wochen hier verbracht zu haben. Wir haben viel gelacht, gefeiert, getanzt und geredet, und am Ende wollte keiner von uns Abschied nehmen. Doch wenn eines in der siebenbürgischen Familie sicher ist, dann, dass wir uns immer und immer wieder sehen werden.“

Noch in Birtählm auf der Burg haben die Jugendlichen, zusammen mit Andrea Rost, die auch Vorsitzende des DJVS ist, darüber gesprochen, ein eigenes Projekt in Siebenbürgen zu starten, um eine Anlaufstelle für die in der Welt verstreuten jungen Sachsen zu schaffen, denn das Jugendförderationslager findet nur alle zwei Jahre statt, 2019 in Österreich, und nur alle 10 Jahre in Siebenbürgen. Auch für Yun Cao aus Amerika, deren Mutter Sächsin ist und Vater Chinese, war es der erste Besuch in Siebenbürgen: „In den vergangenen zwei Wochen habe ich 26 wundervolle Sachsen kennengelernt. In Siebenbürgen und beim Sachsentreffen zu sein, war eine wundervolle kulturelle Erfahrung. Es ist eins, die Geschichten in den Vereinigten Staaten zu hören, doch es ist ein vollkommen anderes Erlebnis, unsere lange, gemeinsame Geschichte auch zu sehen und zu fühlen.“

Von Renate Piroska erhielten wir einen Beitrag über das Honterusfest, wie es jetzt dort gefeiert wird, verbunden mit ein paar von ihr recherchierten Informationen aus der Geschichte des Honterusfestes:

LESERBRIEF

Honterusfest einst, Honterusfest heute

Am Samstag, den 9. Juni 2018, versammelten sich die Honterianer vor der Schule, um erneut ihr Honterusfest zu feiern. Dieses Jahr wurden ein paar traditionelle Elemente wiedereingeführt. Acht Schüler trugen sächsische Trachten und marschierten mit der Blaskapelle, gefolgt von allen Anwesenden, vom Kirchhof zum Alten Marktplatz, wo man das Siebenbürgenlied sang. Anschließend gingen sie weiter bis zum Schulinspektorat, wo die Blaskapelle und die Trachtenträger abtraten. Die Restlichen wanderten bei schönstem Sonnenschein den Alten Weg bis in die kleine Schulerau, wo die klassischen Spiele, Wettkämpfe und das Fußballspiel (das mit dem Sieg der Schüler endete) laut Programm verliefen. Unter den Klängen der Blaskapelle folgte der übliche Aufmarsch der Kinder und die Austeilung der Brezeln. Voller frohen Mutes und mit tollen Eindrücken machten sich die Teilnehmer auf den Heimweg.

Die Geburt des Honterusfestes fällt in den Sommer 1845, zum 300. Jubiläum der Honterusschule. Das damalige Schulfest entwickelte sich allmählich zu einem Stadt-



fest, das als größte Veranstaltung der Siebenbürger Sachsen galt. Die Schüler versammelten sich auf dem Kirchhof und marschierten auf den Rathausplatz, wo die ganze Gemeinschaft dazukam. Weiter folgte die Wanderung in das heutige Noua-Viertel, mit der Blaskapelle voran. Auf der sogenannten „Honteruswiese“ angekommen, fanden verschiedene Spiele und Wettkämpfe, Tänze und das traditionelle Fußballspiel der Zwölftklässler gegen die Lehrer statt. Der Höhepunkt der Feier stellte die „Quellenrede“ dar, die an der „Honterusquelle“ vom Rektor der Schule gehalten wurde. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges und

der Machtübernahme der Kommunisten wurde das Honterusfest verboten. Im Jahre 1992 wurde das Fest wieder ins Leben gerufen, diesmal aber mit einem neuen Veranstaltungsort: die kleine Schulerau. Heutzutage ist die Veranstaltung nicht mehr so groß, sondern ist, wie am Anfang, ein Schulfest, an dem sich Schüler, Lehrer und Eltern beteiligen.

Auch in Deutschland wird jedes zweite Jahr, von den ausgewanderten Kronstädtern in Pfaffenhofen ein Honterusfest veranstaltet, wo laut Tradition weiterhin die „Quellenrede“ von einem Festredner gehalten wird.

Renate Piroska, Klasse 10 B,
Honterus-Lyzeum



Renate Piroska, die Verfasserin des Leserbriefs aus der ADZ, war eine der im Beitrag erwähnten Trachtenträgerinnen – die mit den langen roten Bändern



Aufstellung vor dem Festzug

Die Karpatenrundschau bringt u.a. regelmäßig Berichte über Geschehnisse im Umfeld von Kronstadt. Sie ist eine wertvolle, immer aktuelle Informationsquelle über alle Ereignisse in Kronstadt und im Burzenland. Sie können die Karpatenrundschau auch in Deutschland abonnieren – als Datei per e-mail oder als Zeitung. Bitte wenden Sie sich an unseren Öffentlichkeitsreferenten Ortwin Götz (06221 – 389531).

Am Ende dieses Kirchenjahres gedenken wir der Verstorbenen unserer Heimatgemeinschaft:

Name	Vorname	Geburtsname	Alter
Knopf	Karl		84 Jahre
Tartler	Horst		78 Jahre
Reiss	Georg		93 Jahre
Stefanescu	Margarethe	Tartler	94 Jahre
Gontea-Copony	Martha	Copony	93 Jahre
Balthes	Inge	Kirr	76 Jahre
Breckner	Dieter		79 Jahre
Fink	Erhard		85 Jahre
Ganzert	Klaus		91 Jahre
Knall	Werner		84 Jahre
Stoof	Hanneliese	Brenndörfer	84 Jahre
Lexen-Linsenmeir	Gertrud		80 Jahre
Gräf	Hermann		84 Jahre
Copony	Astrid	Hermel	78 Jahre
Popa	Marianne	Eitel	94 Jahre
von Killyen	Hansgeorg		81 Jahre

Das schönste Denkmal, was ein Mensch bekommen kann, steht im Herzen der Mitmenschen.

Albert Schweitzer

Hansgeorg v. Killyen verstorben

Für uns alle kam die Nachricht über den Tod unseres Ehrenvorsitzenden total unverhofft, hatten wir doch mit ihm bis in den vorigen Wochen Kontakt und wussten, dass er nicht ernsthaft krank sei. Auch für seine Familie war es unverständlich, hatten sie doch kürzlich gemeinsam ein größeres Familientreffen. Hansgeorg von Killyen starb plötzlich, es gab keine Möglichkeit, sein Leben zu retten. Hier ein Rückblick über sein Leben und Schaffen.



Als Sohn der Gymnasial-Lehrerfamilie Franz u. Tilde v. Killyen wurde er am 2. August 1937 in Kronstadt geboren. Zusammen mit seinen drei Schwestern Marianne, Ilse und Brigitte wuchs er in einem harmonischen Elternhaus auf. Nach dem Besuch des Honterusgymnasiums begann er das Studium der Biologie und Geographie an der Universität Klausenburg. Nach dem Staatsexamen war er ab Herbst 1959 Lehrer in Tartlau. 1960 heiratete er die Mediascher Ärztin Ingeborg geb. Schuster. Fünf Jahre später wurde er Schulrat der regionalen Schulbehörde in

Kronstadt und Dozent, zuständig für Lehrerfortbildung an der Kronstädter Universität. Diese Tätigkeit ging weit über Kronstadt hinaus und führte zu wertvollen Erkenntnissen über das Unterrichtswesen in Siebenbürgen.

1980 reiste er mit seiner Ehefrau und den beiden Söhnen Johannes und Mathias in die Bundesrepublik Deutschland aus. Im badischen Lahr gelang ihm ein rascher Einstieg ins gymnasiale Lehramt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2002 als Oberstudienrat und auch für weitere vier Jahre am Abendgymnasium tätig war.

1981 tritt Hansgeorg von Killyen in den Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde (AKSL) ein und betätigte sich rege im Rahmen der Sektion Naturwissenschaften, deren Schriftführer er bis zu seinem frühen Tode blieb. Auch in der Sektion Schulgeschichte des AKSL war er jahrelang tätig. Seine zahlreichen Publikationen umfassen ein beachtliches Spektrum unterschiedlicher Fachbereiche und belegen sein breit gefächertes und fundiertes Wissen, auch zu Themen der Medizingeschichte Siebenbürgens. Musikalisch aktiv beteiligte er sich u. a. in der bekannten Löwensteiner Musikwoche.

Es gäbe noch viele Aktivitäten hier aufzulisten, die sein Leben begleiteten, aber wir wollen ihn nun der Kürze wegen auch als Mitbegründer der Heimatgemeinschaft der Kronstädter sowie der „Neuen Kronstädter Zeitung“ erwähnen. Als ehemaliger Vorsitzender der Heimatgemeinschaft, bis die jüngere Generation die Verantwortung übernahm, war er stets in Kontakt mit der Kronstädter Gemeinschaft und befürwortete den Zusammenschluss der beiden Kronstädter HOGs. Danach stand er uns als Ehrenvorsitzender zur Seite. Bedingt durch seine stete Verbindung zum Demokratischen Forum in Kronstadt wurde er Ehrenmitglied des Forums Kronstadt.

Eine vielseitige publizistische Tätigkeit in Siebenbürgen, Deutschland und Budapest darf nicht unerwähnt bleiben. Er ist auch Mitverfasser des „Lexikon der Siebenbürger Sachsen“.

Alle, die ihn kannten, schätzen seine Art, sein Wissen, seine Freundschaft, sodass wir alle seinen plötzlichen Tod, der am 19. Oktober 2018 eintrat, sehr bedauern.

Ortwin Götz

In eigener Sache:

Liebe Mitglieder unserer Heimatgemeinschaft,
bitte überweisen Sie in Zukunft den Jahresbeitrag von 15,-€ sowie eventuelle Spenden bis zum 31. Oktober des laufenden Jahres; damit werden uns zeitaufwendige Arbeit und Kosten mit dem Schreiben von Zahlungserinnerungen oder Anrufe erspart.

Wir bitten um Verständnis und weisen darauf hin, dass nur Mitglieder Weihnachtspost erhalten, deren Jahresbeitrag bis zum obigen Stichtag 31.10. eingegangen ist.

Unser Konto: HG Kronstadt

IBAN: DE21 7001 0080 0277 6528 08 Postgiroamt München

BIC: PBNKDEFFXXX (diese wird nur bei Überweisungen aus dem Ausland benötigt)

Erneut weisen wir darauf hin, dass uns leider viel zu wenig Post von unseren Mitgliedern erreicht, ein Umstand, der das Erstellen unseres Mitteilungsblattes immer wieder in Frage stellt. Es ist eine schriftliche Verbindung von unseren Mitgliedern an unsere Mitglieder!

Spendenliste

Vom 01. Oktober 2017 bis 30. September 2018

- 200,- €** Schiel Annemarie, Schmidt Erika
170,- € Meschendorfer Klaus
160,- € Galter Karl-Heinrich
120,- € Ganzert Erna,
115,- € Gohlke Anneliese, Hensel Rita,
100,- € Haberich Edith, Stracke Ange,
95,- € Gottsmann-Schuster Christel,
85,- € Brenndorfer Heinz, Cybula Marga, Gohn Horst, Hochmeister von Hanna, Homm Günther, Leonhard Johannes, Mazgareanu Stefan, Miess Michael, Rossmann Heinz, Russu Helga
75,- € Derschau Rosemarie, Hannak Roland
70,- € König Curt, Schmidts Harald
65,- € Danek Helga, Marmont Horst, Schiel Hans-Otto
60,- € Danek Gerhard
55,- € Ehrmann Hans-Otto, Gross Lia, Jäntschi Gisela, Liebhart Sigrid, Tartler Götz
51,- € Wittstock Heinrich
50,- € Barthelmie Emilie, Bonfert Werner, Dumitrescu Gertrud, Gräf Erhard, Gusbeth Hildegard, Hiemesch Hermann, Lösing Jürgen, Müller Jürgen, Peter Rolf, Szabo Arnold, Teutsch Margarethe, Theiss Helga
45,- € Dickhaut Franziska, Jekel Peter, Killyen Hansgeorg, Panek Marina, Schmidts Dieter, Zeidner Welf-Martin
40,- € Schmidts Werner, Weiß Horst, Wester Horst
35,- € Brenndorfer Alfred, Brenndorfer Andreas, Cloos Friedrich, Danielis Johannes, Engberth Waltraut, Franz Ulrich, Glockner Kurt, Gross Hildegard, Gross Hildegard, Gündisch Christa, Hermann Karin, Hochmeister-Lamm von Ute, Ionescu Uta Hildegard, Killyen Matthias, Lindner Harald, Liehr Friedrich, Liess Herbert, Mazgareanu Nils, Meschendorfer Harald, Müller Hans, Obermayer Peter, Pandrea Monika, Petri Karin, Preidt Marianne, Reiser Klaus, Reissenberger Günther, Roth Hannelore, Sajnovits Liane, Schiesser Karin, Schmidts Kurt-Michael, Schoger Rosalia-Anna, Seewaldt Hermann, Waber Klaus, Wachner Gertrud
30,- € Batschi Hans, Fritz Dorothea, Gräf Wieland, Jekel Wilhelm-Peter, Kravatzky Manfred, Kreuzer Horst, Liehr Uwe, Mannay Anne, Niegel Evelyne, Pancratz-Zavitsa Maja, Philippi Werner, Reimer Gisela, Rommert Frank-Michael, Volkmer Bernd, Zeidner Wilhelm, Ziegler Gerda
25,- € Andree Liesel, Bruss Dagmar, Danek Gerhard, Gergely Attila, Goossens Sabine, Hitsch Christel, Kocsis Desiderius, Kummer Edda, Melchior Otto, Müller Horst, Scherg-Kurmes Christian, Paulini Karin, Philippi Christa, Schaser Gert, Schatz Hermine, Schiel Rolf, Schuller Peter, Schullerus Uta, Stamm Brigitte, Tartler Günther, Teutsch Hansklaus, Vogel Gerda, Zeidner Liane, Ziske Harald
20,- € Antosch Kurt, Becker Ilse, Gärtner Karin, Gräf Sieghart, Grisogono Albert, Hennel Anneliese, Jekel Erna, Jekeli Astrid, Knopf Diethard, Mooser Ramona, Rauch Friederike, Richter Erika, Salmen Nora, Schmidt Irmtraut, Schuller Elwine, Waad Christa, Wagner Insa, Weber Rosemarie, Welther Günter

- 15,- €** Albrich Wilhelm, Barf Ingrid, Bonfert Horst, Bruss Dieter, Cismarescu Gerhild, Dowids Anna, Dressnandt Günter, Dworak Ilse, Einschenk Karl, Eiwien Marianne, Farsch Hans-Jürgen, Fink Marianne, Gärtner Claudia, Gombos Peter, Gross Edda, Gross-Depner Gerhard, Grün Uwe, Ipsen Friedrich, Kämpfe Heidrun, Killyen Johannes, Kimakowitz Johanna, Kravatzky Gerhild, Kremer Johann, Kuchar Werner, Liehr Emma, Mild Heinz, Lutz Bernd, Martzy Klaus, Nikolaus Hermann, Oberth Christa, Peutsch Hedda, Phleps Meta, Scherg Cornelius, Schlandt Walter, Scheel Erna, Schiel Hans, Schuller Edith, Stamm Annemarie, Uhrmann Krista, Wiel Jutta, Teutsch Ulrich, Wagner Christa, Wagner Georg, Wagner Rita, Wittstock Agners, Zerelles Klaus, Zink Harald-Karl
- 11,- €** Knopp Wolfgang-Bruno, Tartler Gerhardt
- 10,- €** Antosch Detlev, Behrend Magdalene, Bertlef Sigrid, Bielz Sigrun, Dittmar Anneliese, Drotleff Rita, Eichhorn Bernd, Einschenk Brigitte, Fink Wolfgang, Flägner Heinz, Fromm Peter Klaus, Gall Anneliese, Götz Ortwin, Gross Holm, Hartmann Michael, Hönig Sigrid, Hüll Heinz-Georg, Hüll Roland, Jekel Dietlinde, Klein Dietrich, Knall Werner, Kosar Ingeborg, Latzina Frieder, Lexen Gerald, Moisa Katharina, Müller Melitta, Müller Karl, Pankratius Senta, Pilder Ingeborg, Richter Reiner, Rothmann Renate, Salmen Johann, Schuller Anneliese, Seewaldt Kurt, Stephan Karin, Zirkel Ortwin, Zojer Ruth
- 5,- €** Baumann Ingeborg, Bayer Werner, Bombart Doris, Brenndörfer Wilhelm, Fleps Heinz, Frischmann Herbert, Fronius Gerhard, Funke Dagmar, Gross Wilhelm, Halbweiss Johann, Hannak Christof, Hergetz Dorothea, Hüll Horst, Incze Francisc, Kessler Bernd, Knall Baldur, Knopf Renate, Kootz Waltraut, Kraus Erwin, Lade Silvia, Liebhart Hans-Otto, Löw Elke, Mattes Andreas, Meynd Andreas, Orendi Ursula, Paalen Gudrun, Philippi-Seyffer Ingrid, Prömm Holger, Pustejovsky Erika, Prömm Peter, Reimesch Ursula, Schmidts Harald, Schlosser Ildiko, Schönauer Otto, Schuster Horst, Speil Werner, Stenzel Hannelore, Volkmer Gerald, Wagner Erhard, Warga Dieter, Wermescher Gerhard, Zoltner Ewald

Zweckgebundene Spenden:

300,- € Stracke Ange für Pflegeheim Blumenau

Sonderspenden:

120,- € Waltraut Breckner in Erinnerung an Dieter Breckner

Barspenden während der Mitgliederversammlung am 27.10.2018 in Bad Wimpfen:
 Dr. Albrecht Klein 50€, Harald Heitz 50 €, Theiss Ursula 30€, Rosalia Schoger 50€, Kurt Glockner 20€

Wir bedanken uns für jede noch so kleine Spende. Sie hilft uns, unsere gesteckten Ziele zu verwirklichen. Für manche Spender sind ein paar € viel Geld, für Andere ist es eine leichter zu entbehrende Summe.

Sollte jemand von Ihnen in der Spenderliste nicht genannt werden wollen, melden Sie sich bitte bei Gerda Niedermanner.

Souvenirs, Souvenirs, ...

Liebe Leser,

wahrscheinlich haben auch Sie ein paar liebe Erinnerungen mitgebracht, welche Sie den Mitmenschen nicht vorenthalten wollen, z.B. Fotos. Im Zuge der Bestandsaufnahme von beweglichen Kulturgütern können solche Bilder durchaus interessant sein, z.B. die anlässlich der Konfirmation getragenen Trachten. Vielleicht entwickelt sich aus den hier gezeigten Konfirmationsbildern in späteren Ausgaben unseres Mitteilungsblattes eine kleine Serie. Wir freuen uns auf viele interessante Vorschläge unserer Leserschaft.



Konfirmation am Palmsonntag 1943 in der Schwarzen Kirche. Im Bild vlnr: Nora Dressnandt geb. Teutsch, Brigitte Ongyerth geb. Hiemesch, Eva Jurowietz geb. Kamner, NN.

Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Eva Jurowietz



Konfirmation 1953 Bartholomä. Wer erkennt hier wen?

Konfirmation 1942 Kronstadt mit Edith Haberich, geb. Seidel und Liane Schuster, geb. Kloos



Eröffnung des Strandbades in Bartholomä



Eröffnung des neuen
Strandbades Bartholomä
Kronstadt
am 18. Juli 1938

Mens sana
in corpore sano

Deschiderea noului
strand din Bartolomeu
Braşov
la 18 iulie 1938

Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Peter Paspă

Honterusfest CD

s/w Film über das Honterusfest in Kronstadt 1936.

Der hier verwendete s/w Film wurde 1936 vom Kronstädter Lederhändler, Amateurfilmer und -fotograf Ludwig Mieß (1881 - 1959) anlässlich des Kronstädter Honterusfestes aufgenommen.



Der Film liegt als Super 8 Kopie im Bildarchiv des Siebenbürgen-Institut in Gundelsheim vor. Die Anregung, diesen Film zu digitalisieren und damit einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, kam vom Fotohistoriker Konrad Klein.

Laufzeit 19 min. € 12,- zzgl. 1,80 € Versand. Ab 5 St. kostenloser Versand.

Zu beziehen bei: Erwin Kraus, Keltenstr. 28, 71272 Renningen. Tel. 07159 / 9483589; E-Mail: kraus-erwin@t-online.de

Ein Teil des Erlöses geht als Spende an die HG der Kronstädter

Vorankündigung Burzenländer Blasmusiker-Treffen 2019

Das 6. Burzenländer Blasmusiken-Treffen findet von Freitag, 20.03. bis Sonntag, 22.03. 2019, im AHORN Berghotel in Friedrichroda statt. Weitere Details folgen in der „Siebenbürgischen Zeitung“

Das Organisationsteam (Klaus Oyntzen, Renate & Helfried Götz)



So schaut es beim Honterusfest in Pfaffenhofen aus! Sind Sie am **7. Juli 2019** auch dabei?

Impressum

Das „Kronstädter Mitteilungsblatt“ wird im Auftrag der Heimatgemeinschaft der Kronstädter herausgegeben. Es dient ausschließlich der Unterrichtung eines bestimmten Personenkreises. Es erscheint einmal im Jahr.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen immer die Meinung der Verfasser dar und sind nicht zwangsläufig auch die des Herausgebers.

1.Vorsitzender: Anselm Honigberger, Schiedstr. 18, 74206 Bad Wimpfen,
Tel. 07063-1463, anselm.honigberger@gmx.de

2.Vorsitzender: Horst Müller, Ebersbacher Str. 45, 63849 Leidersbach,
Tel. 06028 – 9993990, horst.mueller52@t-online.de

Redaktion: Horst Müller; Ortwin Götz, Keltenweg 7, 69221 Dossenheim, Tel. 06221 – 389531

Korrektur: Elke Löw, Halfinger Str. 39, 81825 München, Tel. 089 - 42720932

Der Vorstand der Heimatgemeinschaft der Kronstädter wünscht unseren geschätzten Lesern eine angenehme Lektüre, schöne Feiertage und Alles Gute!



Scherenschnitt von Erika Gräf